

Schottar Echo

SCHOTTLAND 1993

8. JAHRGANG

Unabhängige Sonderausgabe





oben und unten

Sperr-ma

Fasnatzunft-Gefängniswärter Hermann Kalb verließ die interne Sitzung. Er schloß hinter sich die Tür. Als der Rest ebenfalls nach draußen wollte, konnten sie dies nicht. In dieser Panikstimmung zeigte sich bei ihnen ein Kerker-Trauma. Wiese, Gerold und Willi ergaben sich dem Suff. Gerhard bekam den Zerstörungskoller. Hugo kletterte das Gitter hoch und schrie ums nackte Leben. Schlußendlich hörte Frau Aßmann das Todesschreien und Tankwart Lecher schickte den zufällig tankenden Rossi den Schlüssel beim Vize holen. Die Liberalisierung im österreichischen Strafvollzug, daß Wasser, Luft und Clo zum Überleben reichen, scheint bis zur Haselstauder Fasnatzunft nicht durchgedrungen zu sein.

Kalb Hermann, Mühleloch
Kalb Gerold, Mühleloch
Kalb Wiese, Mühleloch
Lau Wilfried, Fluh
Hilbe Gerhard, Fallenberggasse
Nußbaumer Hugo, Mühlegasse
Kohlhaupt Kurt, Fang
Mille Gröger, Im Dreiangel

Abgesoffen

Wenn die Schottar Fasnatzunft ihren Jahresausflug hält, geht es nicht nur zünftig, sondern auch feucht-fröhlich zu. Wenn dann noch Willi Winkler zufällig an diesem Tag Geburtstag hat, nur feucht. Die Idee, Willi, trotz kirchlicher Taufe nochmals in Mayerhofen im Zillertal zu taufen, war nicht göttliches Sakrament, sondern Gebot der Stunde. Warum Hilbe der Täufer dann auch noch im Brunnen lag, war keinem der anwesenden Taufzeugen klar. Er hatte ja nicht Geburtstag.

Hilbe Gerhard, Fallenberggasse
Willi Winkler, Arlenweg

Null Problemo

Jeder kennt das Problem des Treibhauseffektes im Sommer.
Jeder kennt das Problem des Treibhauseffektes in unseren Autos.
Jeder kennt das Problem der Drüsen bei steigender Temperatur im Auto.
Jeder kennt das Problem, wenn man einen Leihwagen braucht.
Aber wissen sie auch, was wirklich ein Problem ist?

Wenn man wissentlich im Leihwagen schwitzt, obwohl dieser eine Klimaanlage hätte. Somit kennt jetzt auch jeder das Problem, das Pascher Richard mit dem Leihwagen hatte.

Jeder kennt Pascher, das ist sein Problem.

Richard Pascher, Stiglingen



Rückkoppelung

Es wird im Hirschen angerufen, ob Oswald dort sei. Da Oswald nicht dort ist, geht Ilse zur hauseigenen Telefonzelle, um Oswald an dem von ihr vermuteten Standort anzurufen. Sie wählte aber anstatt die Nummer vom Schloßbräu die vom Hirschen. Dort nimmt ihre Kollegin in der Schank ab und gibt auf die Frage, ob Oswald da sei, die Antwort: "Nei, abor d'Ilse wär do!"

Ilse Schwendinger, Bachgasse



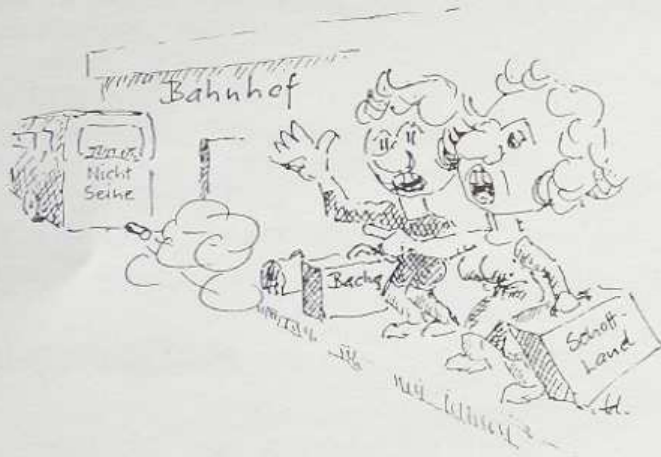
hin und her

Seine (Sän) oder nicht sein!

Paris ist eine Reise wert. "Paris liegt an der Seine (Sän)." ist ein bekanntes Lied aus vergangenen Tagen. "Liesbeth und Erika sind ein Artikel wert, sie liegen im Datum verkehrt." ist ein Hit neueren Datums. Sie und noch zwei Frauen werden nämlich von Herbert Böhler zum Bahnhof gebracht, um eine Busreise nach Paris anzutreten. Als Herbert nach der Schichtarbeit um 7 Uhr nach Hause kommt, sitzen alle vier Damen am Küchentisch, da sie einen Tag zu früh dran waren. Auch ein wegen der "Schande" geplantes Übernachten im Bregenzerwald hätte nichts gebracht, da auch die Wälder ewig singen.

PS.: Dort hat man Kühe genug!

Liesbeth Rohmberg zu Schottland
Erika Böhler zu Schottland
Beide zu früh!



Lokuspokus

Irmgard Hölbling, beseelt von einem gewissen Drang, steuert zielstrebig dem WC zu.

Losgelöst von der angespannt thronenden Haltung Irmgards auf dem besagten Örtchen entglitt ihr ihre Uhr und verschwand postwendend mit einem "Plopp" im Lokus.

Trotz raschestens eingeleiteter Rettungsmaßnahmen, sie griff behende nach, konnte sie nicht mehr geborgen werden.

Irmgard Hölbling, Mitteldorf-gasse

Aus die Maus



In der heutzutage dichtbebauten Gegend ist es nicht einfach, Haustiere zu halten. Ein Roß eignet sich für die wenigsten, da man dafür "roß" zahlt. Eine Kuh ist nur etwas für Landwirte, ein Schwein hält in jenen Haushalten, wo es sich locker ernähren könnte, den Saustall nicht aus. Einen Vogel hat sowieso jeder. Bleiben noch Hunde und Katzen. Dorners Sigi hält aus diesem Grund Schlangen. Sie verbrauchen kaum Platz, bellen nicht und fressen Mäuse wie die Schnurretierchen. Darum erwarb er zwei Mini-Schlangen-Exemplare. Da außer seiner angetrauten Maus sonst nichts Genießbares am Eschbühel zu finden war, besorgte er sich ein trächtiges Nagetier in der Hoffnung, daß der mäuseliche Nachwuchs in die häuslichen Schlangenmädchen passe. Die trachtige Maus wuchs, doch sie vermehrte sich nicht. Sie hatte nämlich nicht nur einen Schwanz.

Siegfried Dorner, Eschbühel



weit und breit



Cifikus

Andreas Hofer lebte im 19. Jahrhundert, Anni Hofer im 20. Jahrhundert. Drum konnte auch Thurnher Oswald sie um einen Pfiff (Mohrengerstensaft) fragen. Anni ging auf pfiffige Art suchen und brachte eine Flasche Cif. Entweder hört Hofers Anni schlecht oder Thurnhers Oswald machte einen dreckigen Eindruck.

Oswald Thurnher, Mitteldorfgrasse

Ehrtum

Haselstauden ist etwas Eigenes. Wir haben einen eigenen Kirchenchor, einen eigenen Fußballklub, eine eigene Musig und ein eignes Blättle. Nur die Fasnatzunft ist nichts Eigenes. Sie ist etwas Besonderes. In anderen Zünften macht man am 11.11. Ehrungen nach bekanntem Muster: Aufruf - Laudatio - Orden umhängen - Bussi - Applaus - setzen. In Haselstauden macht man es im Prinzip gleich. Das Besondere daran: Der Obmann hat keinen Dunst, wen er ehren soll. Das ist bei ihm nichts Besonderes. Er ist ein Kalb.

Hermann Kalb, Mühlegasse

Vorkommen

Vorausschauend erahnte Hugo das Kommen des Winters.

Vorausdenkend brachte er die Winterreifen zur Hatler Werkstatt, damit sie dort am nächsten Tag montiert würden.

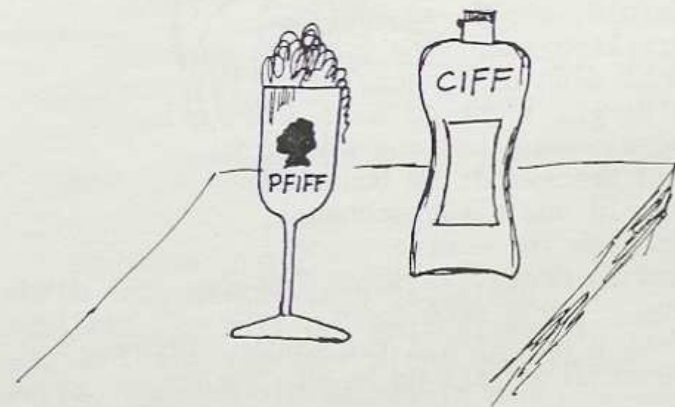
Vorrangig wollte er die Montage behandelt wissen, da es ihm ja immer pressiert.

Vorahnungsvoll erkundigte er sich beim Meister gegen Mittag nach dem Stand der Arbeit, erhielt aber abschlägige Auskunft.

Vorsichtig erklärte der Meister dem Tobenden, daß er das von Hugo selbst abgesperrte Auto nicht vom Fleck bewegen habe können, da es ja abgesperrt sei und er deshalb nicht auf die Hebebühne fahren könne. Deshalb stände es immer noch

voruß.

Hugo Nußbaumer jun., Mühlegasse



Eini mit Heini

Da Eilers Fuß, nicht nur wenns eilt, fest auf dem Gaspedal verweilt, geht der Motor begast zu Werke, zu zeigen seine Pferdestärke. Damit der Mensch die Pferde zähme und sich gesetzkonform benähme, stehn an den Straßen, an fast allen, sogenannte Radarfallen. In eine solche tappte eini selbstverständlich Eilers Heini. Jedoch der Schreck so tief nicht sitzt, er sagte nur: "Jetzt hat's geblitzt!" Das weckte Erni aus dem Traum. Sie blickt herum, sie glaubt es kaum, kein Wölckchen sieht sie irgendwo. Ihr Heini heißt wohl nicht bloß so! Denn ihre Logik, scharf gespitzt: Wenn es nicht schifft, dann's auch nicht blitzt!

Heini und Erni Eiler, Kehlerstraße



alt und jung

Richtig oder falsch

Hedwig tankt ihr Auto vor dem Urlaub noch einmal voll. Sie fährt ja mit einem Reiseunternehmen mit. Als sie zurückkommt, ist der Zeiger der Tankuhr des geparkten Autos auf Rechtsstellung im Anschlag. Hedwig meint somit "leer".

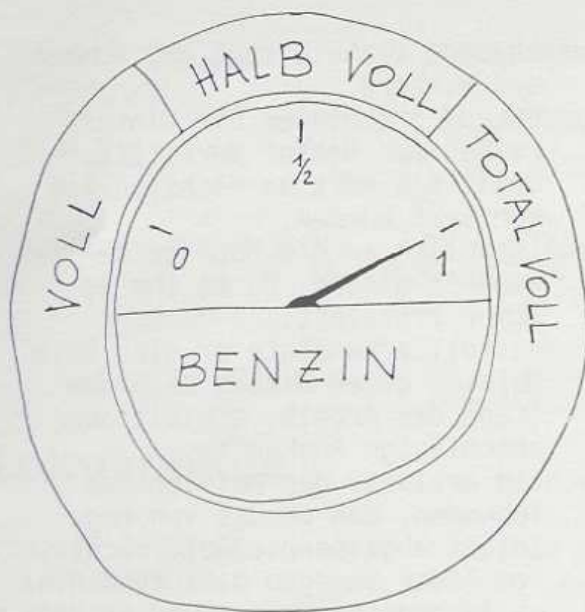
Falsch !!

Sie fährt zur Tankstelle, um noch einmal voll zu tanken. Der Tankwart meinte, daß man, um den Tank noch einmal volltanken zu können, zuerst den vollen Tank ablassen müßte, damit der Zeiger auf Linkstellung steht, also auf "Voll".

Richtig !!

In Heilgereuthe gibt es immer noch Dünne-Berg-Uhren, bei uns schon Dicke-Tal-Uhren.

Gmeiner Hedwig, Heilgereuthe 5



Abgeblitzt

Schwendingers Maria kann der Film deshalb nicht reißen, weil sie keinen drin hatte.

Schwendinger Maria, Tobel

Schützenhilfe

Gerold schaffat still und froh,
neobobei tönt s'Radio.

Dänn, as wios do Teifl will,
ischt däs Radio z'mol still.

Gerold schalt do Radio us
und goht schneoll is Undorhus.

Dunn im Keor druckt ar do Schütz,
d'Steogo uff e in-am Pfütz,

d'Schwöschtor Birgit kut entgego,
luoga, ob do Schütz töü hebo.

Gerold schalt do Radio i,
d'Birgit ischt no schneollar gsi,

schalt-om d'Leitung wieder us
und vrschwindt im Undorhus.

Gerold, abe in-am Pfütz,
druckt-o ine, sina Schütz.

Goht denn uff e, schaltot i,
d'Birgit ischt no schneollar gsi,

schalt-om d'Leitung wieder us
und vrschwindt im Undorhus.

Gerold abe wieder schneoll,
Schützo ine - uff e - geoll

und so dreiht ar in ar Tour
abe - ine - uff e - dur.

Hett d'Birgit nid vor Langwil ghört,
rennt'it er all no as wio gstört.

Gerold und Birgit Fässler,
Dornachgasse

Knöpfler

Fernsehen, wie der Name sagt, heißt mit Hilfe einer Elektronik durch eine Scheibe die Welt anschauen können.

Der Mann von heute läßt daher auch nicht davon ab, wenn er gerade nicht von einer Insel träumt, diese sich via Fernsehen ins Schlafzimmer zu holen. So auch Hugo Nußbaumer senior, der sich ein Portable (Fernseherle) aufs Nachtkästle gestellt hat, um ständig up to date zu sein. Damit er nicht dauernd liegend auf Trab zu sein braucht, hat er eine Fernbedienung.

Der Griff zur Fernbedienung, um das Gerät auszuschalten, wäre genauso weit, wie der Druck aufs Aus-Knöpfle.

Hugo Nußbaumer sen., Sandgasse

Haus und Hof



Sepperle



Herrn Sepp Sivkovitsch ist elend schlecht. Er ruft Dr. Andreas Perle an. Am Draht ist aber nicht der Doktor Perle, sondern die Nachbarin Hanna Perle. Sepp will den Irrtum kaschieren und murmelt in die Hörmuschel: "Ah, du nix Doktor! Falsch Nummer diese!" Frau Hanna war nicht vom Schlag, sondern von Sepps mangelhaftem Täuschmanöver gerührt. Sie schwieg nicht nur am Telefon, sondern auch noch lange danach. Wie man liest, nicht lang genug.

Sepp Sivkovitsch, Pfeller

Marathon-Mann

Guntram Schelling stand im "Guinnessbook of Records" für seine Weltmeisterknödel. Der Rekord für eine dreihundertfünfundsechzigstägige Weihnachtsbeleuchtung reicht Ginggä für eine Eintragung ins Schottar Echo. Das, was über den Türen von Imbißstube und Kühlraum hängt, sind nämlich keine Spinnenweben.

Um Lichtjahre voraus: Schelling Tunggram, Haselstauderstraße

Zapfenstreich

Wenn Härtl's Sigi am 1. Mai im Cafe Ulmer nicht überdeutlich leise die Umsitzenden beschworen hätte, man soll ihn nicht ins Fasnatblättle tun, weil er seinem Enkel den Schnuller nachfahren muß, dann wär er auch nicht drin!

Härtel Sigi, Nesselweg



Freiluftzirkus

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt, erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, schon steht das Christkind vor der Tür. Im Fall Jochum stimmt der Ablauf, das Christkind und die Tür. Es stand die ganze Weihnachtszeit vor der Tür, weil Christine den Weihnachtsbaum vor dem Haus aufgestellt hatte, da es ja im Haus Schmutz geben könnte. Wir sind zwar alte Lalle, aber wir glauben, das Christkind hätte seine Füße am Schuhabstreifer gereinigt, schon der Kinder wegen.

Jochum Christine, Paracelsusweg



Krut und Räba

Ohr-gas-mus

Als alle ausgeschlafenen Zunftmitglieder zum Ausflug pünktlich an Ort und Stelle waren, war ich es nicht, denn ich war nicht ausgeschlafen.

Ich war deswegen auch nicht bei diesem Ausflug dabei, aber wenigstens habe ich diesen bezahlt. Bin ich nicht ein ausgeschlafenes Bürschchen?

Ohrmeier Markus, Mühlegasse



BRI-KEKS

Wenn einer eine Reise tut, kann er was erzählen. Da Verlandes Weihnachtskrömle nicht reden können, müssen wir es tun. Wenn man der Petra Bösch Krömle nach Australien schickt, sollte man sie entweder mit etwas teurerer Flugpost oder aber schon im Sommer mit billigerer Schiffspassage senden. Wenn sie dann noch beim Interspar-Postamt vor Weihnachten aufgegeben werden, passiert folgendes: Sie kommen kurz vor Ostern an. Sie sind so trocken, daß sie als Brösel zum Panieren von Schnitzel verwendet werden können oder sie füttern sie gleich den Kängurus. Da Kängurus hüpfen, sind ihnen Verlandes Krömle sicher nicht im Magen liegengeblieben.

Verlandes, Bachgasse

Klarsichtfolie

Hans Guck-in-die-Luft war derjenige, der dauernd gegen Himmel blickte. Unser Luis heißt Folie und schaut auch in die Luft, besser gesagt aufs Dach. Wann immer der mit "Schirze" Bekleidete (übrigens, daß dahinter der Hosenladen offen sei, wäre nicht wahr) vor seinem Haus steht, sieht man ihn Nase oben, die Löwenmähne nach unten hängend auf's Hausdach lugen.

Luis Folie, Feldgasse 4

Elk-e Haus im Frauenfeld

Daß Frau Elke Pfaundler auf Grund unseres letztjährigen Artikels einige Anrufe bekommen haben soll, weil der Stadtbus die Eichhörnchenroute statt der ausgebauten Privatbachgasse benützen muß, war nicht unsere Absicht. Daß jetzt viele Fahrgäste, die hintenrum an Elkes Haus vorbeikutschieren müssen, bemerkt haben, daß das Haus zwar vorne, aber nicht hinten geschindelt ist, ist eine Tatsache, aber ebenfalls nicht unsere Absicht. Wir nehmen sowohl von Ab- als auch Ansicht den gesetzlich vorgeschriebenen Abstand.

Elke Pfaundler, Bachgasse



Sein und Schein



Liebes Schottar Echo

Es ist an der Zeit, mich für die Berichterstattung in den letzten Jahren, ich war in jedem Blättle, zu bedanken. Ich war noch nie als Mesner von Schottland im Kirchenblättle zu lesen. Ihr habt sogar noch Zeichnungen von mir dazugeschaltet. Es ist mir daher ein Bedürfnis, wegen der lächerlichen Mundpropaganda wider meine Person, ein paar Sachverhaltsdarstellungen zu geben. Es wird in aller üblen Munde gesprochen, daß ich mit Schwärzler Heinz und "Spoachar" Bruno Winsauer schifahren war. Das stimmt nur zum Teil. Ich wollte, aber dann haben die zwei Trolle mir die Schier abgebrochen. Ich habe dann gemeint, daß all die Deutschen und Holländer nur mitleidig gegrinst hätten. Derweil haben sie gelacht, weil ich den Schianzug verkehrt anhatte. Die, die hinter mir hergefahren sind, dachten, sie hätten Gegenverkehr. Ich war schon des öfteren Geist-Fahrer, aber doch noch nie auf der Piste.

Ich möchte auch zu der Sache mit dem Schlafen in der Saktistei Stellung nehmen, bevor es unser Herr Pfarrer erfährt. Ich muß die Glocken zuvor im Traum läuten hören, um dann alle Hebel in der Sakristei in Bewegung zu setzen, damit, wenn ich wach bin, auch alle anderen Schottar nicht mehr zu schlafen haben. Es hat auch kein Schottar-Mafia-Mitarbeiter in den geheiligten Räumen etwas zu suchen, um mich nach dem Dorffest im Ministrantenraum zu wecken. Ich wollte den Mosterchef nur testen, als ich ihn halbverschlafen fragte, ob man heute mosten würde. Auch eine Mosterei wie ich ruht ja am Sonntag.

Weiters möchte ich Ihnen schreiben, daß wenn ich in bestem Englisch zu einer Negerin die Abschiedsworte "By-by" sage, die anderen nicht lachen sollten. Scheinbar konnte diese dunkle Schönheit auch kein Wort englisch, sonst hätte sie zurückgegrüßt und nicht gelacht. Ich sehe seither nicht schwarz. Schwarz sehe ich nur für euer Blättle, wenn ich nicht mehr so angenehm auffalle.

Es müßte noch mehr Luft raus, aber diesen Druck behalte ich mir für euren nächsten Druck.

Euer druckreifer "Bruder" Anton
Schwendinger "Grundegger", Mähdergasse



Schwere Geburt

Gerda Gmeiner frogat no:

"Ist bi dr Freundin Nachwuchs ko?"

"Jo freile!" seit ma, "a-st vrzwickt,
do Storch heot ana Zwilling gschickt!"

Gerda muont: "Däs ist a Fäscht!"

und rennt drno vo Gschäft zu Gschäft,
kouft dopplat Häß i, däs ist klar,
für das Moatla-Zwillingpaar.

Im Spitol do z'Dorobioro
schüttlat do Portier bloß d'Bioro,

Gerda kas ou nid vrstoh,
daß dio händ ka Zwilling do,
und sie schlüßt drus schlieoßle: Wenn's
nid do hunn siond, siond se z'Ems.

Ou dött domm undor alla Kiondo
loht ka Zwillingpaar se fiondo!

Gerda ma jeotz numma lacha:

"Trom i denn scho a sa wacha?"

D'Lösung heot se spätör gfundo,
an Beoro heot ma-n-or ufbundo!

Drei Wocha spätör ist as sowit,
daß as endle a Büoble git.

Gerda Gmeiner, Haselstauderstraße



Hinz und Kunz

Gewürzgarten

Jeder kennt das Problem mit den immer hungrigen Schleimschleichern, die sich verschlagen in unsere Salate verbeißen (allg.: Schnecken).

Oskar Lenz, diesen nicht wohlwollend, streute zu diesem Zwecke schadenfroh Hände voll Salz in seinen Garten und glaubte, nun der Lage Herr geworden zu sein. Einige Tage später waren zwar kaum noch Schnecken unterwegs, aber weniger, weil sie tot waren, sondern vielmehr, weil die gut gesalzenen Pflänzle das Zeitliche gesegnet hatten. Die Schnecken hingegen konnten auf ihren Wegen schleudergefahrlos das Tempo erhöhen, um den noch trotztenden Tschüppeln den Garaus zu machen.

Oskar Lenz, Pfellerau

Splitting Image

Zum Fest des Kirchenchores bäckt die Pfarrersköchin eine Torte. Mit dem Superexemplar von Torte macht sie sich auf den steinigen Weg ins Pfarrheim. Ein Stein wird ihr zum Schicksal, die Torte landet auf dem Boden. Die Köchin, in Panik, modelliert sie halbwegs zusammen. Beim Kuchenverteilen steht in erster Linie dahier Gidi Mayer mit vorgestrecktem Teller. Genüßlich teilt Gidi am Tisch den Kuchen mit der Gabel zum Verzehr. Dann spuckt er fünfmal die Schottarsteine, die beim Zusammenbau der Torte sich eingeschlichen haben. Er denkt an das Bibelwort dahier, daß nur eher steinige Wege zum Himmel führen und daß die ersten die letzten sein werden.

Vorschlag: Bei Kuchen von Pfarrers Köchin einen Vorkoster bestellen.

Pfarrers Köchin

Horrorskop

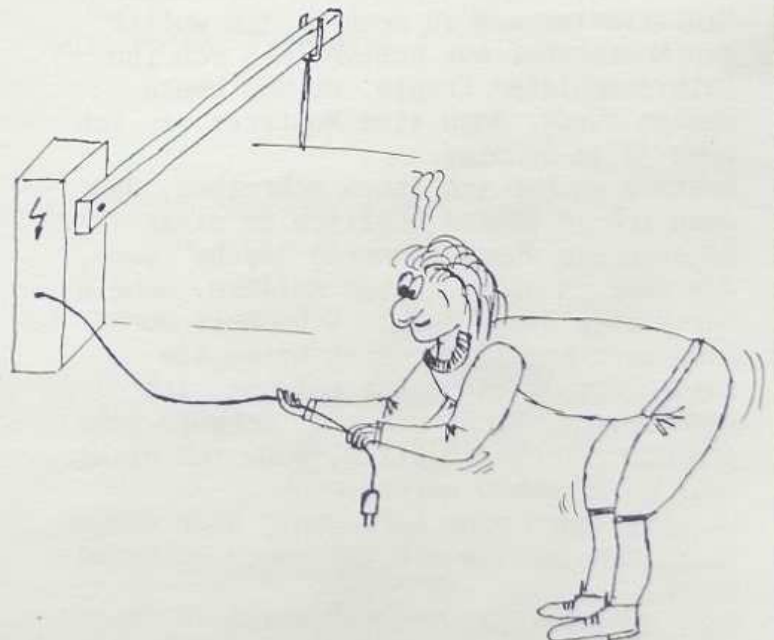
Der Glaube versetzt nicht nur Berge, sondern auch Köb Bernhard und Kollege Grabher. Beim Studium des gemeinsamen Horoskops stellen sie fest, daß sie heute noch das Mega-Vamp treffen würden. In angespanntem Zustand wird zu Fuß der Weg zum Schwiegervater zwecks Milchholung angetreten. Die Spannung wächst, man nähert sich dem Hof und immer noch ist kein Hase zu sehen. Doch halt, ein Weib stand unter der Tür. Kein Vamp, nur Bernhards Mega-Schwiegermutter!

Bernhard Köb, Pfeller

Blödele

Die motorisierten Besucher des Bödele werden gebeten, vor dem Befahren des Parkplatzes nicht nur die Geldtasche, sondern auch die Motorhaube zu öffnen. Der Schrankenwärter kann dann nämlich von Ihrer Batterie jenen Strom für die elektrische Schranke abzapfen, den weder die Gemeinde Schwarzenberg noch die Stadt Dornbirn dorthin zu verlegen im Stande war.

Die Beschränkten



Bier und Wein



Windbeutel

Die Methoden des Freiens haben sich in ein paar Jahren derart geändert, daß wir uns gezwungen sehen, einen Fensterlreport zu schreiben. Fensterln ging man früher mit der Leiter. Man brauchte eigentlich nur ein wenig "Schneid" und einen abgewinkelten Zeigefinger, um an das Fenster zu klopfen. Heutzutage braucht es drei Mann, eine Mordskälte und einen Mähtrak. Man gibt sich zwar immer noch mit den Mädchen vom Dorf zufrieden, man wartet aber, bis diese weit weg sind. So wie die drei Jungschottar Dietmar, Herbert und Reinhard, die mit einem offenen Mähtrak bei eisiger Kälte zur Alpe Säck fuhren. Sie hatten danach nicht nur den "Uneglar" dort, wo man ihn vermutet hätte, sondern die ganzen Männer waren steif.

Sohm Dietmar, Bachgasse
Lau Reinhard, Fluh
Klocker Herbert, Kalben

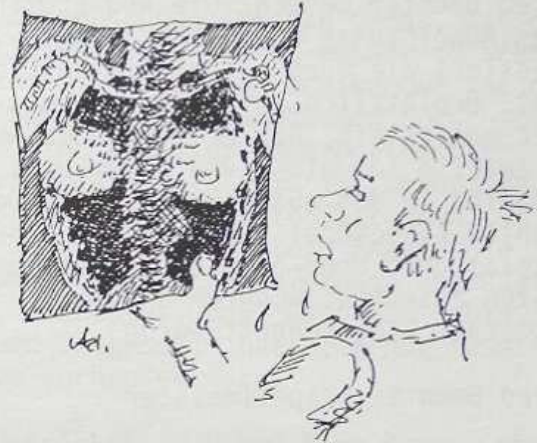


Gipfel und Cafe

Beim Schottar Kilbemarkt wurde bei Ulmers ein "Nußgipfel mit Cafe" um 25 Schilling angeboten. Erstens schreibt man Kipfel statt Gipfel und zweitens ist das sehr günstig für das Lokal, oder hat man mit Cafe das Getränk Kaffee gemeint?

Anno nüm 1992

Brustbild



Böhlers Sofie hat Schmerzen in einem Fuß und bemüht sich deshalb um einen Termin bei Dr. Jopp. Da gerade ein Patient abgesagt hat, wird Sofie aufgefordert, sofort zu erscheinen. Sofie macht dieses Tempo etwas nervös. Sie treibt ihren Walter zur Eile an, da sie ja einen Chauffeur braucht und jemanden, der ihr die Röntgenbilder nachträgt. Sofie wird in die Ordination gerufen und gibt ihr Röntgenbild ab. Der Doktor fragt: "Frau Böhler, ist das ihre Röntgenaufnahme?" Sofie: "Ja freilich Herr Doktor!" Darauf der Arzt: "Gratuliere, Frau Böhler, sie haben eine außerordentlich gesunde Lunge!" (was man ja auch an der kräftigen Stimme merkt) "nur, wie steht's mit ihrem kranken Füßchen? Gibt es da auch ein Foto?"

Böhler Sofie, Stiglingen

Schinkenwickel

Böhlers Sofie hat sich für Neujahr aus der Weltmeister-Metzgerei Haselstauden einen wunderbaren Schinken geleistet. Aber auch beim besten Rollschinken sollte man die Gummifäden und die Frischhaltefolie entfernen, bevor man ihn auf 180 Grad erhitzt, dann müßte Walter nicht die Hälfte abkratzen und man käme in den Genuß des ganzen, guten Stückes.

Böhler Sofie, Stiglingen



hin und wieder

Betthupferl

Alfred Bechter besucht die Neu-Eröffnung eines Möbelhauses und betrachtet interessiert die dort ausgestellten Liegemöbel. Urplötzlich von seiner Manneskraft entfesselt, hob er vom Boden ab und segelte losgelöst von jedem Halt gnadenlos in das ausgesuchte Bett. Das erwählte Liegemöbel, übermannt von der losgelassenen Urgewalt, brach mit ihm in sich zusammen, wodurch aus der Liegestatt Liegeschrott wurde.

Alfred Bechter, Kapellmeister

Wenn Mann...

Wenn man etwas tut, das man nicht gern tut, heißt das Streß (Schträss).
Wenn man etwas tut, was andere nicht tun, heißt das Scheiß (Scheiss).
Wenn man am schulfreien Samstag seine Tochter bei der Vorschule ablädt, den Sohn ins Gymnasium fährt und bei der eignen Schule vor verschlossenen Türen steht, heißt es: "Ich Idl"

Karl Idl, Tellenweg 10

Blau-weiße Geschichten

Bei einem Fest der Ministrantenführer in den Gewölben des bruderantonischen Stammsitzes gab man sich dem feuchtfröhlichen Biere hin.

Unter den wackeren Streitern war auch jener Christoph von Weiß zugegen, der mit ungeschickter Hand seine Hose mit dem geistigen Naß besudelte und so mit fortgeschrittener Zeit den Heimweg ohne dieselbigen antreten mußte.

Die befleckte Empfängnis (Hose) blieb in den Gewölben, Christoph in Unterhosen im Fang, und ein guter Beitrag im Blättle.

Christoph Weiß, Fang



Stoßverkehr

Zu wörtlich nahm Elke Pipp das Wort "Rheinpark", als sie in St. Margrethen einkaufen wollte. Zuerst stand sie an der Grenze im Stau, dann bei der Parkplatzsuche und zuletzt staute sich das Blut in ihrem Kopf, weil sie die Geldtasche zu Hause vergessen hatte. Sie war also "rein" zum "Parken" in die Schweiz gefahren. Bei der "Pippt's" wohl!

Elke Pipp, Negrelligstraße



Hemd und Hose



Brillant

Mit Brille wär das nicht passiert, daß Werner Herburger immer, wenn er vorher mit seinem Augenfahrrad die Zeitung liest, das leere Brillenetui mitnimmt. Mit einem Etui kann man nicht lesen, es schaut auch blöde aus. Amtsdienner tragen halt einmal Brillen und Ärmelschoner. Etuiträger werden vom Schottar Echo nicht geschont.

Werner Herburger, Kehlerstraße

Film-Rolle

Da wir vor lauter Außerhaustermine keine Zeit mehr zum Fernsehen haben, lassen wir ihn für unsere einsam daheimsitzende Katze laufen.

Christmann Helmut und Margit,
Tobelgasse

Pulverschnee

Eine Schneekanone ist ein Gerät, mit dem bei tiefen Temperaturen Wasser zu Schnee verwandelt wird. Eine Schikanone ist ein Wort aus dem alpenländischen Sprachgebrauch für Sportler, die Holzbretter schneller als Holzer zu Tal befördern und dafür noch Medaillen bekommen. Eine Kanone ist Hannelore Amann, die jedesmal, wenn ein Schirennen abgesagt wird, behauptet, daß, wenn man Schikanonen eingesetzt hätte, genug Kunstschnee vorhanden wäre.

PS. des Schottar Echo: Eine Kanone und sie ist zum Schießen.

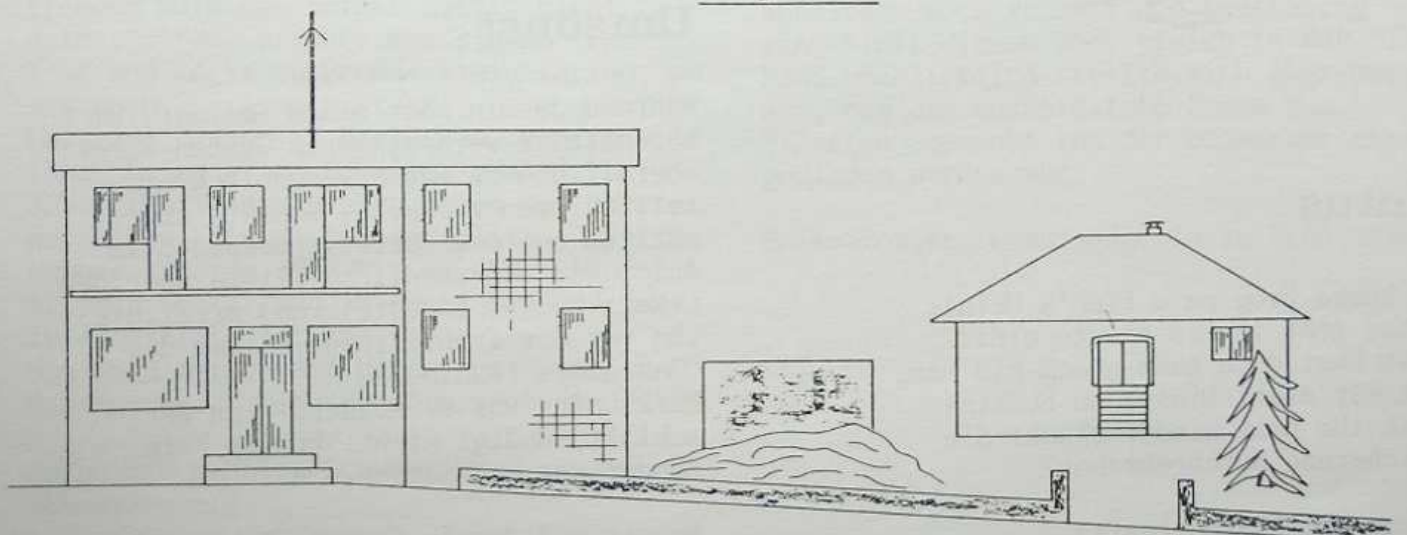
Hannelore Amann, Tobelgasse

Rhomberg-Bau

Ansicht: Alt-Neubau

Ansicht:
Klagemauer

Ansicht: Neu-Altbau



Rhomberg Egon, Feres, Haselstauderstraße



dies und das

Parklücke

Peter Alge und Arno Grabher fahren zur Messe nach Frankfurt. Sie stellen ihr Auto am Messegelände ab.

Abends mit neuen Ideen und Errungenschaften vollgepackt finden sie sich am Großparkplatz ein. "Wo ist unser Auto?" Die Sucherei beginnt. Als sie nach einer Stunde immer noch nicht fündig geworden waren, machten sie sich Gedanken wie: falscher Parkplatz, gestohlen, abgeschleppt, ...

Die Erleichterung war groß, als man zwar verzweifelt aber doch noch fündig geworden ist.

Ein echter Schottar gibt halt nicht auf, er sucht höchstens länger.

Peter Alge, Stiglingen
Arno Grabher, Kehlerau



Intus

A kurze Frog no a Fink's Heini:
"Was goht is Dieselauto eini?"
Däs haut doch ganz gwioß nid hin,
tankst statt Diesel an Benzin!
Ist ihm halt wieder einmal die
Sicherheit durchgebrannt?

Fink Heini, Tobelgasse

Blasphemie



Oswald Schwendinger war im Schiurlaub am Arlberg so aktiv, daß er weder zu seinen Übungen am Schihang, noch zum Blasen seiner mitgenommenen Baßtuba gekommen war.

Aus welchem Instrument er in zwischen geblasen hat, können wir nur ahnen. Auf jeden Fall war Oswald in dieser Zeit körperlich und geistig "furt".

Bäbolar Oswald Schwendinger, Bachgasse

Umsönst

Während Jasmin nach einem Seminar, um abgeholt zu werden, ihren Gatten Robert überall und zu Hause vergeblich anzutelefonieren versucht, schläft er gemütlich auf dem Helvetiaparkplatz im Auto. Die unfreundliche Stimme über den C-Netz-Wecker (Autotelefon) erreichte ihn vor der freundlichen Stimme des Ö3-Weckers (Radio).

Parksünder war er keiner, denn wer schläft sündigt nicht. Er ist kein Sünder, nur ein Sönser.

Robert und Jasmin Sönser, Kehlermäher

Mond und Sterne



Schrott und Korn



Wer kennt nicht die Geschichte von Heidi, Almöhi und dem Ziegenpeter. Unser Ziegen-Heinz-Schwärzler fährt mit einem Oldie-feuerwehrauto zur Sattelalpe auf die Schlachtpartie. Auf Grund von Platzmangel hat Sennerin Leni im Ziegenstall aufgedeckt und dabei muß ihm eine Geiß so tief in die Augen geschaut haben, wie er vorher ins Glas, daß er sie gekauft und im Feuerwehrviehtransporter ans Land mitgenommen hat. Da der Geschmack von einer fremden Geiß von seiner Gattin nicht geduldet würde, brachte man sie zu freier Kost und Logis zu Brunos Kleintierzoo, wo sie auch heute noch steht.

Um seine Hennen zu beglücken, kaufte ihnen Heinz einen Guggeler (Hahn). Er schob ihn in das Hennengehege und harrete der Dinge, die da kommen sollten. Die Hühner stürzen sich mit wildem Geschrei auf den Gockel und in Kürze stand dieser im Adamskleid vor ihnen. Nun weiß Heinz, daß nicht nur Hennen in die Mauser kommen, sondern auch die Hähne.

Autoabbruch-Heinz Schwärzler,
Schwarzenberg

Von erster Hand

Erika hat am Faschingsdienstag zur Geburtstagsfeier eingeladen, sie ist aber schon am Nachmittag in Mühlebach abgestürzt.

Als wir "Kaffee-Bohnen" zur Feier kamen, servierte sie zuerst "Wodka-Feige". Viele Gläschen wurden getrunken, doch es stellte sich keine Wirkung ein und wir verlangten noch andere Getränke. Erika aber sagte: "Bevor Wodka-Feige nicht fertig ist, gibt es nichts anderes!" Sie hätte schließlich eine Menge Geld dafür bezahlt. Wir vermuteten, daß der Alkohol in diesem Getränk fehlt. Da wurde aber Erika wild! Schließlich fand sich aber der Wodka in der Küche und wir haben stundenlang nur Feigenkompott getrunken.

Im Laufe der Zeit kommen noch ein paar maskierte Gäste. Erika fotografiert alles, den Film aber hält sie in der Hand.

Rosa vom Ruschen mußte um 20 Uhr auf die Toilette, aber das Klopapier fehlte. Erika meinte, um 21 Uhr kommt der Herbert von der Schicht, dann würde sie eine Rolle bekommen.

Erika sagte dann: "Jetzt kommt das große Essen." Sie hätte alles schon Tage zuvor vorbereitet. Sie ging in den Keller und kam mit einer Reisetasche voll tiefgekühlter Kärntner Fleischnudeln. Elisabeth wurde als Haushälterin in die Küche verbannt und durfte diese nicht einmal für eine Zigarettenlänge verlassen. Erika schaltete noch schnell den Dunstabzug ein, hielt diesen aber gleich in der Hand. Schließlich stellte sich aber heraus, daß das vorbereitete Essen aus "Kärnten" gekocht von der Schwester eingeflogen worden war.

Erika Böhler, Grenzgängerin zu Schottland



Mann und Frau

Paßadoble

Mir wurde in Kärnten mein Paß geklaut.
Zu Haus ließ ich gleich einen neuen
ausstellen. Nach zwei Wochen erhielt
ich meinen geklauten Paß wieder. Was
hab ich nun? Einen Bypaß?

Anni Nußbaumer, Tobelgasse

Bebrillt

Es saßen einst an einem Tisch
vier Knaben, nicht mehr ganz so frisch,
sie hatten sich herabgelassen,
um Rollfix-Preise auszujassen.

Das Jassen selbst war kein Problem,
weil dafür hatten sie System,
doch fehlten diesen späten Knaben
für dieses Tun doch and're Gaben.

Es war die Sehkraft, welche Tücke!
Die fehlte diesen Vier'n zum Glücke!
Die Schönheit, das war ihr Problem,
das können and're nicht versteh'n.

Denn manche Dame sagte schon,
es klingt im Ohr wie purer Hohn,
der Dame allerletzter Wille,
das ist ein Mann mit einer Brille.

Drum ließ die Brille man zu Haus!
Beim Jassen merkte man, oh Graus,
trotz gegenteil'ger Hypothesen
von allen konnte keiner lesen.

Des Problems Lösung war nicht schwer,
man mietet einen Sekretär.
Langwieser Günter hört das Flehen
und half mit schreiben, rechnen, sehen.

Rhomberg Egon, Haselstauderstraße
Nandor Forgac, Moosweg
Bugelnig Peter, Primelweg
Fink Wolfgang, Eschbühel

Z
O
L
L



Z
O
L
L

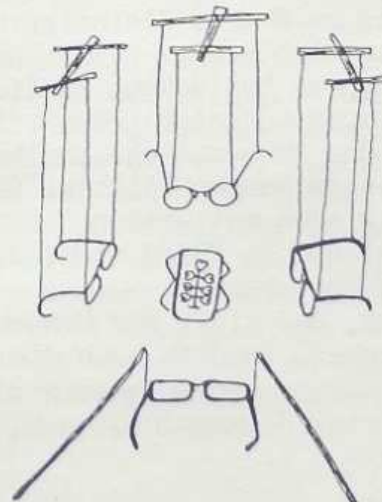
Will kür

Testamentseintragung eines Willigen vom
9.1.1993.

- Erster Willi: Wir sammeln Christbäume
für den Funken.
- Zweiter Willi: Wir treffen uns am Abend
im Sonnblick bei
Achbergers zum Essen.
- Doppelter Willi: Da wir neben Essen noch
mehr getrunken haben, be-
stellte ich meine Frau
Conny für 23 Uhr dorthin,
um mich abzuholen.
- Letzter Willi: Ich schicke meine Gattin
um halb eins mit dem Auto
wieder heim, da ich zu
Fuß gehen will.

Wo ein Willi ist, ist auch ein Weg.

Winkler Willi, Rohrbach



auf und ab



Horn ab

Gut Horn: Parzellenname am hinteren Berg; im Speziellen Name einer Tratsch- und Trinkrunde (prom. Mitglieder Lenz Marlies, Krupitzka Ernst, u.v.m.)

Greenhorn: allgemein ein abwertendes Schimpfwort, das etwa "Anfänger" bedeutet; im Speziellen mehrere Mitglieder der "Gut Horn"-Rasse, die auf dem Fahrweg zum Spullersee wichtige Autostraßenabfahrten übersehen.

Longhorn: allgemein Rinderrasse; im Speziellen Rindvieher, welche die Abfahrt Langen verpassen, durch den Arlbergtunnel brausen und, um nicht nochmals Maut zu bezahlen, über den Arlbergpaß, dann Flexenpaß in Richtung Spullerseezufahrt düsen.

Hornochsen: Im allgemeinen eine volkstümlich gebrauchte Umschreibung vermindelter geistiger Zurechnungsfähigkeit. Im Speziellen die Speziellen.

Lenz Marlies, Pfeller
Krupitzka Ernst, Rohrmoos

Fink wie ein Wiesel

Mancherorts nennt man die Metzger Schlächter.
Anderorts nennt man die Schlächter Fleischer.
Wenn er als Metzger einen Monat zu früh auf die Fleischer-Fachmesse fährt, so ist das schlechter.

Fink Harald, Haselstauderstraße

Klaustrophobie

Die Feststellung:

Man kaufe einen Spannteppich und stelle fest, daß dieser etwas größer geliefert wurde wie bestellt.

Die Schlußfolgerung:

Man bestelle den nächsten Teppich etwas kleiner, da er ja sowieso größer geliefert wird und man so noch Geld sparen kann.

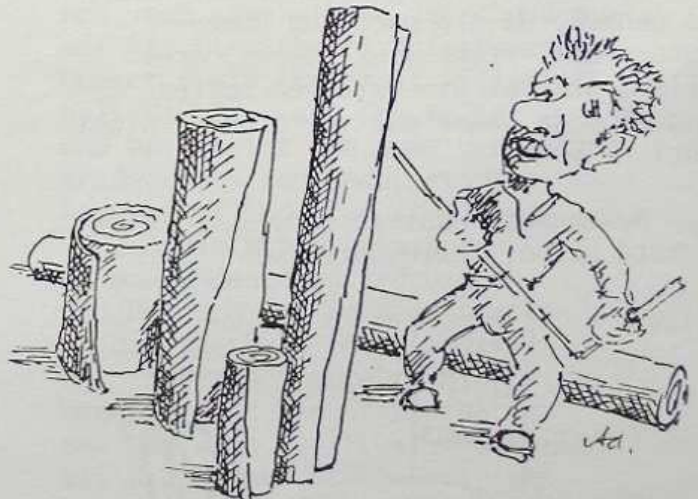
Das Resultat:

Der Teppich kam nicht nur etwas billiger, sondern auch etwas zu kurz, denn diesmal war genau nach angegebenem Maß zugeschnitten worden.

Das Schottar Echo:

Wenn man feststellt, daß das Resultat nicht der Schlußfolgerung entspricht, resultiert daraus Klaus Kaufmann.

Klaus Kaufmann, Heilgereute



Fazit

Sind Männer mit Roßschwänzen mehr sexy als die mit ohne?

Wir fragen uns WANN & WO

Roland Falger, Mühlegasse



Gift und Galle

Pusztatal

Luis Folie ist in der Feldgasse ansäßig.
Er ist ein siddtiroler Schottrr.
Er spart, aber nicht mit Worten.
Die allrdings spricht er im virnehmsten
Deitsch.

Alles andere wär nei.
Nandor Forgac ist im Moosweg ansäßig.
Er spart auch nicht mit Worten.
Die allerdings spricht är in gäpflägtem
Deitsch.

Da alle zwei deitsch sprechen, sprechen
sie logischerweise einander ab, deitsch
zu sprechen.

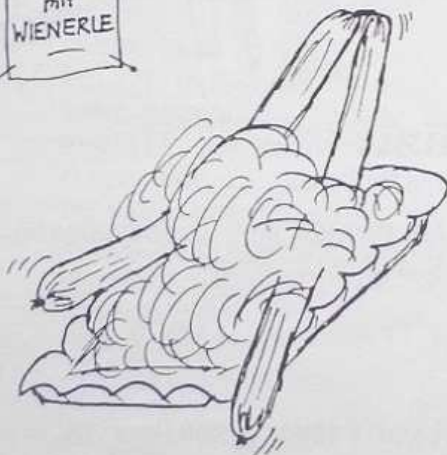
Alläs andärä wär nei.

Nandor Forgac, Moosweg
Luis Folie, Feldgasse

Besenftigt

Bekanntlich werden Wienerle mit Senf
verkauft, und nicht umgekehrt. Hugo und
Gerhard mußten dies grausamst zur Kennt-
nis nehmen, da sie nach dem Rosen-
montagsball, statt vier leeren, drei
volle Senfkübel hinaustragen mußten. Es
kann sich ja jeder mal verrechnen, nicht
wahr?

Hugo Nußbaumer, Mühlegasse
Gerhard Hilbe, Fallenbergasse



Gardarobert

Es gibt Schöpen mit klingenden Namen von
Boss, von Lacoste, von Lenox und von Hans.
Daß man sich einen Lecher anzieht, ist neu
in der Modebranche. Hans Pettinger wollte
zwar seinen eigenen Schopen anziehen, aber
da war Robert schon drin.

Robert Lecher, Stiglingen
Hans Pettinger, Mühleloch



Adieren

Adi war beim 9-tägigen Preisjassen beim
Bruno "do Schriebar". Das war nicht nur
am ersten Samstag, sondern auch sein
Glück. Hätte er das Amt nämlich am
zweiten Samstag ausgeübt, hätte die
Preisverteilung von Sonntag auf Montag
verschoben werden müssen. Er hat
stundenlang wegen zwei fehlender Augen
gerechnet. Wo sie geblieben sind, weiß
kein Mensch. In seinem Kopf waren sie
nicht!

Adi Albrich, Pater-Wenigerstraße

Donner und Doria



Bachblüte

Die Kunst ist es, heutzutage ein Medikament zu sich zu nehmen, ohne einem anderen Körperorgan zu schaden. Deshalb haben in den letzten Jahre homoöpathische Mittel einen starken Aufschwung erlebt.

Auch Maria Schwärzler nimmt fallweise derartige Präparate, um ihre Kopfschmerzen zu bändigen. Sie nimmt einen Löffel und zählt zehn Tropfen des vermeintlichen Schmerzmittels hinein. Diesmal hatte sie immer noch Kopfschmerzen, einen Orangengeschmack im Mund und "Öl im Hut". Man hätte nur noch Feuer unter ihrem Hintern machen müssen und die Duftlampe, für die das Öl bestimmt war, wäre fertig gewesen.

Maria Schwärzler, Mitteldorfgrasse



Wintergarten

"Thuj, thuj, thuj!" wünschen wir den Thujen von Cevic Anton, der, als sie braun wurden, im Winter noch einmal mit warmem Wasser gegossen hat. Sollten sie dabei eingehen, wünschen wir: "By, by!"

Cevic Anton, Eschbühel

Spekulantin

Zum Abnehmen machen manche Leute eine Tomatenkur. Die Tomaten an sich machen zwar nicht schlank. Da der Einkaufsweg aber wegen der beim "Schnädara" irrtümlich statt Tomaten eingepackten und folglich umzutauschenden Orangen doppelt zurückgelegt werden muß, wirken Tomaten trotzdem gewichtsvermindernd. Vielleicht sollte man auf die Tomaten "Jaffa" aufdrücken, weil Marianne Forgac sonst wieder Navels-Orangen statt Paradeiser einkauft.

Marianne Forgac, Moosweg

Gestrauchelt

Wildes Brombeerstrauchgewucher stört die Brombeerbeerensucher, da sie, halb am Boden liegend und sich durch die Dornen pflügend, manchen Stunde seh'n zerrinnen, ohne Früchte zu gewinnen. Ach, man wär halb so zerschunden, wär das Strauchwerk aufgebunden. Geiger Erwin, wohnhaft Pfeller, holt die Säge aus dem Keller und er schnitt ein paar der langen, gradgewachs'nen Eschenstangen. Angespitzt und grad gehalten werden sie mit Urgewalten in den Boden dann gedroschen und hernach die Brombeerboschen an dem Querholz festgemacht, das inzwischen angebracht. Gradgestellt wie Orgelpfeifen sah man dann bei Frost und Reifen all die dünnen Brombeerstecken langsam, aber doch verrecken. Als der Frühling kam ins Land, Erwin vor den Brombeern stand. Da er sah die dünnen Strähnen, treib's ihm in die Augen Tränen. Doch er trieb ja nicht allein, denn das Eschholz, zahnfrisch, fein, zeigte voller Nächstenliebe duftig - zarte Frühlingstriebe.

Geiger Erwin, Pfeller

Kimme und Korn



Zustände

Durchgehend geöffnet habe ich nur im Schlaf. Als ich erwachte, war alles nur ein Traum, denn ich hatte ganz auf das Öffnen der Trafik vergessen.

Tafikant Pfanzerter zu Schottland

Der Firstbaum im Walde

In Winsau im Walde wurde ein Holzstadel errichtet, ein Bekannter hat anschließend folgendes gesichtet: Beim Richtfest wurde ein Tannele angebracht und jemand hat dann deswegen gelacht. Der Bauherr ließ nachts den Firstbaum holen, das wurde ihm von Freunden empfohlen, denn wegen nicht mehr ein Bäumchen zu setzten, das könnte zum Schluß den Architekten verletzen.

Schwendinger Egon, Winsau

Franzbranntwein

Franz-Karl hat weder zu Hause noch anderwärtig Trinkstellen gefunden, also hilft er bei Priska Schwärzler beim Hausabbruch. Nebenbei findet er allerlei Gerümpel, unter anderem auch ein Hirschgeweih, das er gut gebrauchen kann. Damit läuft er erst einmal zu Hopfners Tone und Frau, beide lachen ihn aus. Zu Hause mit seinen neu erworbenen Antiquitäten angekommen, stellt Hilde zuerst die Sachen in den Keller und dann Franz-Karl in den Senkel.

Franz-Karl Thurnher, Mühlegasse

Bauernregel

Fährt Gerd aus den Mist, weißt du, daß es gefroren ist. Mit Pickel und Furke macht er sich dran, was mancher Bauer nicht besser kann, läßt auf diese Ware von Hand geschwind, weil die Brocken zum Stechen zu eisig sind. Kräht der Hahn auf dem Mist, friert er an und bleibt, wo er ist.

Gerd Schwendinger, Tobel



Leihgabe

Zu Hause behütet, gehegt ein ganzes Jahr hat Mähdlers Franz-Karl seinen Humorle. Schweren Herzens nimmt er ihn zur Neuverleihung mit, wo er aufgeklärt wird, daß dies kein Wanderpokal, sondern eine einmalige Sache ist. Daß er ihn dann noch im Lokal vergessen hat wie Lenzes Ritschi, liegt sicher in der Natur der beiden. Beide bekommen heuer nicht nur zum x-ten mal das Humorle (Peis des Schottar Echo), sondern auch den Humanic (Tritt in den Hintern) verliehen.

Franz Karl Thurnher, Mähdler, Mühlegasse
Ritschi Lenz, Haselstauderstraße



Dick und Doof

Korfu

Georg Idl so wie du,
fährt in Urlaub nach Korfu.
Mit Ideen vollbepackt
und die Kamera intakt,
macht er sich auf Objektsuche,
um zu suchen, was er suche.
Knipst mal hier, mal da ein Bild,
wandert hin und her ganz wild.
Mißt das Licht und auch die Weite,
damit er sicher vorbereite,
für den besten Augenblick,
wenn es machen sollte Klick.
Daß es doch nicht Klick gemacht,
lag dran, daß er nicht bedacht,
das zwar er, vielleicht auch du,
doch nicht der Film war in Korfu.
Oder gesagt mit andren Worten:
Film ist hier und Korfu dorten.

Georg Idl, Fang



Streusel

Als Semmelleger wird Bäcker Nußbaumer
keine Karriere machen, obwohl es ihm
in Rekordzeit gelungen war, etliche
hundert Semmel zwischen Schäfle und
Minikus unters Volk zu streuen.

Nußbaumer Peter, Forach

Fängerlis

Bedauerlicherweise läßt Schwendingers
Katze die von ihr gefangenen, aber noch
lebenden Mäuse im Gang fallen. Für die
Katze ist das Spiel jetzt aus, für
Heidi, Conny, Günter und Gerhard fängt
es erst an. Mit vereinten Kräften und
einigen Stunden Fängerlis wurde die
Maus endlich gefaßt und in die Freiheit
entlassen.

Conny Rüscher, Nesselweg
Heidi Schwendinger, Bachgasse
Gerhard Gmeiner, Ruschen
Günter Hämmerle, Bachgasse

Lauwarm

Funkenmaterial sammeln ist ein alter
Brauch. Bei den Klosterbrüdern eine
eine Suppe essen auch. Lau Willi wollte
dies seinen Zunftbrüdern nicht antun
und lud sie am Schluß zum Suppenlöffeln
bei sich zu Hause ein. Fünf Sammler
sind mitgegangen, um in einem lang-
wierigen Rechenprozes die vorhandenen
drei Grießknödel gewichtsmäßig gerecht
verteilt in den auch nacher noch knur-
enden Magen zu transportieren.

Lau Willi, Fluh

Zu heiß gebadet

Dem Johann macht auch im Regen das Wandern Spaß,
aber auf Berchtoldshöhe wird er pudelnaß.
Angst, daß es seinem Körper schadet,
ruft er laut: "Heut wird noch heiß gebadet!"
Ein Kichern geht durch die Runde
und es kommt aus frechem Munde:
"Wie wir alle können sehen,
ist das längst mit dir geschehen!"

Sohm Johann, Haselstauderstraße

immer und überall



Doppel-läufig

Dem Georg - Sohn vom Kohler -
dem wäre etwas wohler,
hätt' er nicht ein Geräusch gehört,
das ihn in seinem Schlaf gestört.

Der Manfred - Georgs Alter -
die Büchse nahm vom Halter,
verließ damit das Haus,
schlich in die Nacht hinaus.

Hengsberger Günther heißt er,
auch er ein Jägermeister,
er war grad Manfreds Gast
und ist ihm nachgerast.

Kein Sternlein sah man blinken,
der eine ging zur linken,
den andern sah man schreiten
auf Zeh'n zur rechten Seiten.

An einer der vier Ecken
tat Manfred fast erschrecken.
Es nahte aus dem Hinterhalt
des Täters ruchlose Gestalt.

"Nimm hoch jetzt deine Hände,
sonst mach ich dir das Ende!"
Der Günter hebt die Flossen,
Manfred hat nicht geschossen.

Erfolgreich von der Pirsch
ins Haus gehn beide Hirsch,
verriegeln noch das Türchen
und öffnen noch ein Bierchen.

Dem Georg - Sohn vom Kohler -
wär nach wie vor doch wohler,
hätt' er nicht ein Geräusch gehört,
das nach wie vor im Schlaf ihn stört.

Da hilft nun mal kein Fluchen,
da hilft nur noch das Suchen.
Der Manfred, war der Finder
in dem Musikzylinder

des Weckers, des elektrischen,
den die Frau'n, die neckischen,
die Manfreds Bau entdreckten,
zum Jux alldort versteckten.

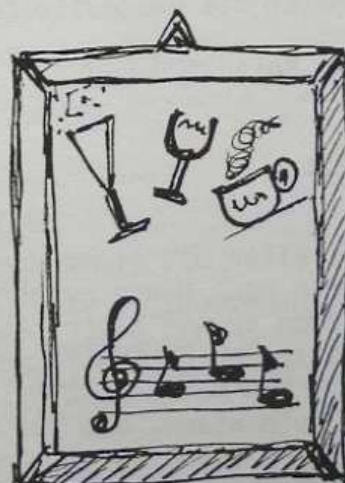
Es lehrt uns diese Finte:
Greif nicht so schnell zur Flinte!
Nicht alles was man hört
ist'nen Schuß Pulver wert.

Hengsberger Günter, Gruberrank
Georg Kohler, Stiglingen
Manfred Kohler, Stiglingen

Glasnost

Inge hat Chorprobe im Bregenzerwald.
Im Gasthaus schlafen geht sie nicht so bald.
Wie sie so schleicht ins gastliche Haus,
schaut bei der Glastür jemand Fremder heraus.
Sie bekommt natürlich einen Schrecken,
denkt: "Wen und wo soll ich jetzt wecken?"
Wie angewurzelt bleibt sie erst stehen,
begreift dann, im Glas hat sie selbst sich gesehen.
Darum, Inge, ein andermal früher nach Haus kehr,
denn angesäuselt kennt man sich selbst nicht mehr!

Inge Bechter, Hardacker





drunter und drüber

Blitz-blank

Wenn die Waschtrommel nicht ganz voll ist, so macht das ein schlechtes Bild des Umweltschutzes wegen.

Wenn man sich nackt auszieht, um die Waschmaschine zu füllen, so macht das auch kein Bild.

Wenn jetzt also Hanni Thurnher hier im Bild ist, dann nur deshalb, damit auch Sie im Bild sind.

Hanni Thurnher, Mitteldorfgrasse 1



Hans auf

Einen Shakespearischen Akt führte Diems Hans in seinem Obstgarten auf. Denn als er auch durch heftigstes Schütteln seiner Mostbirnen nicht habhaft wurde, entschloß er sich, den Widersachern mittels Leiter und Baumschere einzeln eigenhändig den Garaus zu machen. Da er seine Birnen geschnitten hatte, mußte wohl er die geschüttelte sein.

Hans Diem, Knie

g'Lada

Wäre Sigi Eiler mit einem Hund statt einem Affen nach Hause gefahren, hätte er am Morgen keinen Käter gehabt. Dieser hätte wenigstens in der Tiefgarage riechen können, wo das oberirdisch geparkte Auto stand. Das ist der Hund.

Siegfried Eiler, Kastenlangen

Kasterltheater

Drama in 8 "Lupfen"

1.Lupf:

Böhler Alfons schenkt Fink Wolfgangs Gattin seinen ausgedienten Schrank, die ihn mit Wohlwollen annimmt. Man hebt ihn an und bringt ihn zum Eschbühel.

2.Lupf:

Am Eschbühel wird der Schrank die unzähligen Treppen hinaufgebracht.

3.Lupf:

Der Schrank wird nunmehr die hauseigene Kellerstiege hinuntergetragen.

4.Lupf:

Die Kellertüre ist zu klein. Der Schrank paßt nicht durch. Er wird die Kellertreppe hinauf, die Eschbühelhangtreppe hinunter und wieder zu Alfons gebracht.

5.Lupf:

Alfons hat einen Arbeitskollegen. Der nimmt den Kasten auch und sie fahren damit zu ihm nach Hause.

6.Lupf:

Sie laden ihn aus und tragen ihn zur Haustüre. Er geht wieder nicht hindurch.

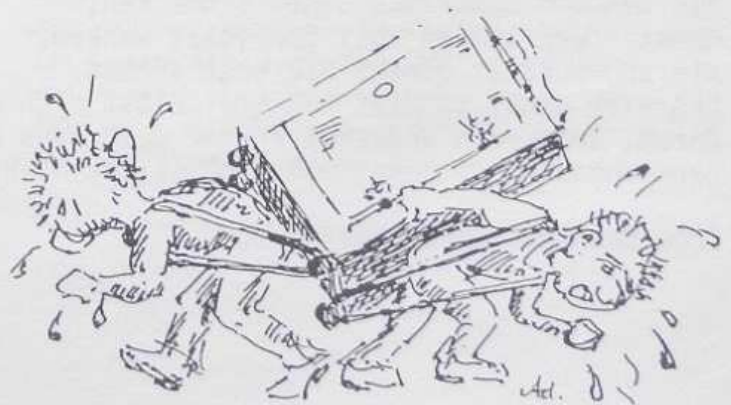
7.Lupf:

Sie hieven ihn zum Balkon hoch und bringen ihn so ins Haus.

8. und letzter Lupf:

Alfons bringt sich selbst nach Hause, was ihn lupflos glücklich machte.

Alfons Böhler, Tobelgrasse



Krumm und grad



Tür-kenn-bund

"Wer klopft an?" ist der Beginn eines besinnlichen Adventliedes. Es geht davon aus, daß Josef und Maria, obdachlos, in Betlehem von Tür zu Tür marschierten. Hier beginnt der Unterschied. Hecht Herbert heißt nämlich nicht Josef und er kam nicht nur ohne Maria, sondern ohne Schlüssel. Deshalb kam er eigentlich, denn er suchte keine Unterkunft, er hatte ja eine, in die er aber wegen des nicht vorhandenen Schlüssels nicht gelangen konnte. Also klopft er an, da ihm eine innere Stimme sagte, daß von innen gleich eine Stimme kommen werde. Als sich nichts rührte, begann er lauter zu rumoren. Dieses Geräusch nahm an Energie zu. Erst als Herbert sich zwecks Anlaufes um die eigene Achse drehte, kündete ihm, zwar kein Engel, aber das gegenüberliegende Türschild, daß hier zwar Betlehem, sein Stall aber ein Stock höher zu finden sei.

"Wer klopft an?" ist, wie gesagt, ein Adventlied. Dies alles spielt nicht im Advent, stimmt aber trotzdem besinnlich.

Herbert Hecht, Siegfried-Fußeneggerstr.

Mußbaumer

"Oans, zwoa, gsuffa" oder auch mehr hat Hugolein im Sonnenpub. Da man nur eine Blase hat, gehen zwoa fast und mehr gar nicht hinein. Auch Hugo wurde von klein an gedrillt, Pipi machen zu gehen, anstatt den Dingen freien Lauf zu lassen. Er begab sich daher aufs WC. Doch die Klotüre gab weder auf Pull (Ziehen), Push (Drücken) noch auf Schnallen (Ausklinken) nach. Erst eine qualvolle Drehung nach einer sogenannten Muß-mal-Wehe ließ die Türe ganz geräuschlos und kugelgelagert zur Seite gleiten. Gott sei Dank hat es Hugo nicht vorher verrissen, so können wir es im Blättle tun.

Hugo Nußbaumer jun., Mühlegasse



Schwemminger

Lechers Manfred stoht bim Tank,
denn kut Oswald, Gott sei Dank,
wil do Oswald Bäbolar
ist ou an guota Schnäbolar!
Reda tuond se her und hin.
Manfred seit zmol: "Bruchst Benzin?"
Oswald: "Nei, i hett bloß wetto
Uslado do mine Karretto!"
Manfed luogat: "Säg mr wo
sött do a Karretto stoh?"
Woher sött Manfed wiosso-n-ou:
Do Oswald seit so siro Frou!
Zum Oswald, seolbr üborgwichtig,
paßt a Karretto, däs ist richtig!

Oswald "Bäbolar" Schwendinger,
Bachgasse

Topflappe

Peter Schwendinger, ein Kochkünstler, bereitete für seine Frau einen Topfenauflauf. Es gab aber nur "Lauf", denn den Topfen vergaß er.

Senner und Käsermeister Schwendinger
Tobel



drunter und drüber

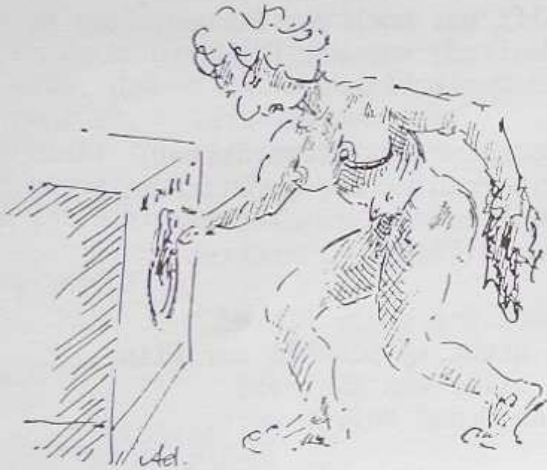
Blitz-blank

Wenn die Waschtrommel nicht ganz voll ist, so macht das ein schlechtes Bild- des Umweltschutzes wegen.

Wenn man sich nackt auszieht, um die Waschmaschine zu füllen, so macht das auch kein Bild.

Wenn jetzt also Hanni Thurnher hier im Bild ist, dann nur deshalb, damit auch Sie im Bild sind.

Hanni Thurnher, Mitteldorfgasse 1



Hans auf

Einen Shakespearischen Akt führte Diems Hans in seinem Obstgarten auf. Denn als er auch durch heftigstes Schütteln seiner Mostbirnen nicht habhaft wurde, entschloß er sich, den Widersachern mittels Leiter und Baumschere einzeln eigenhändig den Garaus zu machen. Da er seine Birnen geschnitten hatte, mußte wohl er die geschüttelte sein.

Hans Diem, Knie

g'Lada

Wäre Sigi Eiler mit einem Hund statt einem Affen nach Hause gefahren, hätte er am Morgen keinen Kater gehabt. Dieser hätte wenigstens in der Tiefgarage riechen können, wo das oberirdisch geparkte Auto stand. Das ist der Hund.

Siegfried Eiler, Kastenlangen

Kasterltheater

Drama in 8 "Lupfen"

1.Lupf:

Böhler Alfons schenkt Fink Wolfgangs Gattin seinen ausgedienten Schrank, die ihn mit Wohlwollen annimmt. Man hebt ihn an und bringt ihn zum Eschbühel.

2.Lupf:

Am Eschbühel wird der Schrank die unzähligen Treppen hinaufgebracht.

3.Lupf:

Der Schrank wird nunmehr die hauseigene Kellerstiege hinuntergetragen.

4.Lupf:

Die Kellertüre ist zu klein. Der Schrank paßt nicht durch. Er wird die Kellertreppe hinauf, die Eschbühelhangtreppe hinunter und wieder zu Alfons gebracht.

5.Lupf:

Alfons hat einen Arbeitskollegen. Der nimmt den Kasten auch und sie fahren damit zu ihm nach Hause.

6.Lupf:

Sie laden ihn aus und tragen ihn zur Haustüre. Er geht wieder nicht hindurch.

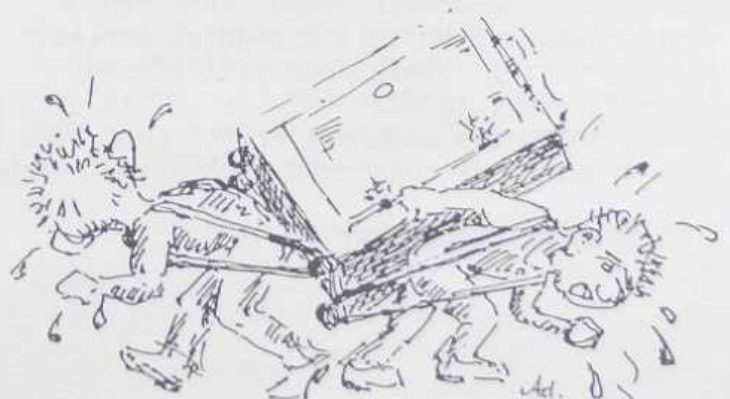
7.Lupf:

Sie hieven ihn zum Balkon hoch und bringen ihn so ins Haus.

8. und letzter Lupf:

Alfons bringt sich selbst nach Hause, was ihn lupflos glücklich machte.

Alfons Böhler, Tobelgasse



krumm und grad



Tür-kenn-bund

"Wer klopft an?" ist der Beginn eines besinnlichen Adventliedes. Es geht davon aus, daß Josef und Maria, obdachlos, in Betlehem von Tür zu Tür marschierten. Hier beginnt der Unterschied. Hecht Herbert heißt nämlich nicht Josef und er kam nicht nur ohne Maria, sondern ohne Schlüssel. Deshalb kam er eigentlich, denn er suchte keine Unterkunft, er hatte ja eine, in die er aber wegen des nicht vorhandenen Schlüssels nicht gelangen konnte. Also klopfte er an, da ihm eine innere Stimme sagte, daß von innen gleich eine Stimme kommen werde. Als sich nichts rührte, begann er lauter zu rumoren. Dieses Geräusch nahm an Energie zu. Erst als Herbert sich zwecks Anlaufes um die eigene Achse drehte, kündete ihm, zwar kein Engel, aber das gegenüberliegende Türschild, daß hier zwar Betlehem, sein Stall aber ein Stock höher zu finden sei.

"Wer klopft an?" ist, wie gesagt, ein Adventlied. Dies alles spielt nicht im Advent, stimmt aber trotzdem besinnlich.

Herbert Hecht, Siegfried-Fußeneggerstr.

Schwemminger

Lechers Manfred steht beim Tank,
denn kut Oswald, Gott sei Dank,
wil do Oswald Bäbolar
ist ou an quota Schnäbolar!
Reda tuond se her und hin.
Manfred seit zmol: "Bruchst Benzin?"
Oswald: "Nei, i hett bloß wetto
Uslado do mine Karretto!"
Manfed luogat: "Säg mr wo
sött do a Karretto stoh?"
Woher sött Manfed wiosso-n-ou:
Do Oswald seit so siro Frou!
Zum Oswald, seolbr üborgwichtig,
paßt a Karretto, däs ist richtig!

Oswald "Bäbolar" Schwendinger,
Bachgasse

Mußbaumer

"Oans, zwoa, gsuffa" oder auch mehr hat Hugolein im Sonnenpub. Da man nur eine Blase hat, gehen zwoa fast und mehr gar nicht hinein. Auch Hugo wurde von klein an gedrillt, Pipi machen zu gehen, anstatt den Dingen freien Lauf zu lassen. Er begab sich daher aufs WC. Doch die Klotüre gab weder auf Pull (Ziehen), Push (Drücken) noch auf Schnallen (Ausklinken) nach. Erst eine qualvolle Drehung nach einer sogenannten Muß-mal-Wehe ließ die Türe ganz geräuschlos und kugelgelagert zur Seite gleiten. Gott sei Dank hat es Hugo nicht vorher verrissen, so können wir es im Blättle tun.

Hugo Nußbaumer jun., Mühlegasse



Topflappe

Peter Schwendinger, ein Kochkünstler, bereitete für seine Frau einen Topfenauflauf. Es gab aber nur "Lauf", denn den Topfen vergaß er.

Senner und Käsermeister Schwendinger
Tobel



Hammer und Sichel

Aktion scharf

Der ORF mag es nicht, wenn jemand, ohne wie die Öffentlichkeit zu bezahlen, zuschaut.

Kurz: Schwarzseher

Um die Öffentlichkeit beim Verrichten seiner Geschäfte nicht zusehen zu lassen, begibt sich ein Berger Schottar anlässlich eines Balles in Schwarzach aufs WC und schläft dort ein.

Lang: Schwarzachschräfer

Ob kurz oder lang mußte er sich am nächsten Tag (Sonntag) vom verschlossenen Örtchen entfernen. Als er aus dem Klofenster kroch, wurde er sofort erkannt. Alle sahen seinen Spiegel.

(Waidmännisch: Name für ein Hinterteil beim Wild)

(Weltmännisch: Name für Arsch und Hansjörg)

Hansjörg Spiegel, Achrain



Stadtbusserl

Daß der Stadtbus von Dornbirn defizitär ist, können wir vom Schottar Echo kaum glauben. Gitti Hilbe braucht, um von der Fallenberggasse ins Spital zu kommen 2 Busse mehr als Normalbürger. Das müßte doch reichen!

Gitti Hilbe, Fallenberggasse

Sechsualität



Die Sommerzeit war schon zu Ende, als Silvia in Lochau bei einem Fest, das am Abend des Vortages begann und am Mittag anderntags endete, nach Hause kam. Sie legte sich nach dem Mittagessen zu Bett, erwachte gegen 18 Uhr, als es gerade dunkel war und verlangte ihr Frühstück. Nachdem sie nicht zur Nachtschicht mußte, sondern 12 Stunden später in die Schule, fragen wir uns, ob sie am anderen Morgen nach dem Abendessen rief. Einen "Z'Nüne" (zu Neune) ißt man auch nicht "zum Viere" (16 Uhr).

Minikus Silvia, Haselstauderstraße

Der Bohlerer

Einen Alibert hängt man sich ins Badezimmer. Albert Bohle "hängte" mitten in einer Hochzeit im Zillertal. Die Sperrstunde, die andere Zunftausflügler strikt einhielten, umging Albert, indem er sich einer wildfremden Hochzeitsgesellschaft zugesellte. Er kannte weder die Braut noch den Bräutigam. Am Ende kannten alle ihn, am Morgen er sich selbst nicht mehr.

Albert Bohle, Auf-fallenberg

feucht und trocken



Eiserne Jungfrau

Um ihre Dokumente loszueisen und ihr Geld flüssig zu machen, mußte Maria Schwärzler ihren Safe abtauen. Da ihre Wertgegenstände schon längere Zeit auf Eis im Kühlschrank gebunden waren, bedurfte es einer wohldosierten Erwärmungsphase, die das gebundene Kapital wieder in den Umlauf bringen würde. Als Ausgleich zu ihrer aufgeweichten Identität wird sie deshalb im Schottar Echo verfestigt.

Schwärzler Maria, Mitteldorfgasse



Knüppeldicht

David in der Bibel nahm die Schleuder und bezwang damit Goliath. Fast 2000 Jahre später kam die Rache. Unserem David hat man soviel Holz vor die Haustüre geschleudert, daß er kaum mehr hineinkam. Das Holz hätte auch für 2000 Schleudern gereicht. Doch: "Hier kommt Kurt und steigt, anstatt es wegzuräumen, einfach tagelang drüber weg!"

Ing. Kurt David, Gerbergasse
Die Schleuderer: Hämmerle Walter,
Bündtlitten
Eckhart Peter,
Schwiegersohn

Most-important

Mostobst wär zwor Hüfo do ...
nei, ma loht's us Hörbranz ko!
Daß ma se do z'Dorobiro
tät nid bsundrigs wit voriero,
seit ma dom Mostobstlieferant
an Platz, wo allna ist bekannt:
Vor-or Kircho bim Cafe,
Ulmer hoßt as, woäß ma eh-
töond warta zwio-drei Ma
z'vordorst a-n-or Krüzung dra.
Vor nüne ist as grad a klä,
do wartand Walter Hämmerle,
Aßmanns Alwin, Davids Kurt,
sie siond do und s'Obst ist furt.
Ulmers Bruno, schadofroh,
leormat: "Ma, was wänd ihr do?
Deor ist richtung Stadt, ihr Löle!"
und as ist-om uone Wöhle.
Rotlos sioht dio drei do stoh!
Weon söll ma om Rot agoho.
Ma kratzat d'Köpf, as nützt ka klä,
wedor dom Walter Hämmerle,
noch Aßmann Alwin, Davids Kurt,
s'Obst kut retour, ist wiedr furt.
Sie rolland d'Ougo, d'Fuhr vobei,
as kut in Sio vo deona drei
uom uonzigo: "Jeotz leorm und fuoß,
vor s'Obst ist wieder z'Hörbranz duß!"
Do Walter lärmat, rennt a Stuck,
do Fuhrma sioht-o und kut zruck,
arlöst siond d'Mostar alle drei,
ma fiondt do Weog zur Mostarei.
Walter, Alwin, David's Kurt
siond mostvoll do, doch geistig furt.

walter Hämmerle, Bündtlitten
Alwin Aßmann, Hardacker
Kurt David, Gerbergasse

Fundgrube

Manuela Rüscher will no walle
zum Bankomat, wil s'Geold ist alle!
Sie tippat dött und druckt no do,
dreht se om und rennt drvo.
Ma sött halt all hio sövl Zit,
zum s'Geold ou nio, wo dötta lit.

Manuela Rüscher, Nesselweg



kurz und klein

Gas-trittis

Sollte es sich noch nicht herumgesprochen haben, so wissen es jetzt fast alle: Kurt David hat ein neues Hobby und geht voll darin auf. Gemeint ist die Holzer-tätigkeit. Auf den Geschmack gebracht wurde er von Hämmerles Walter. Unter dessen Führung ist anderen auch bisher nichts Gröberes passiert. Doch wie heißt es so schön? "Wenn es dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis tanzen".

Nein, tanzen ging er nicht, sondern fuhr mit seiner Gerda und Schwiegermutter ins Holz. Alibi: Tannenreisig holen. Wahr-scheinlich wollte er den beiden Damen vorführen, wie geschickt er sich von seiner Schreibtischtätigkeit auf das manuelle Schaffen umstellen kann. Diese Demonstration verlief ohne Zwischenfall und man konnte zufrieden die Heimfahrt antreten. Getreten hat er auch mit viel zu großen Bergschuhen das Gaspedal. Die Sohle verklemmte sich und mit höllischem Tempo raste Kurt mit seiner kostbaren Fracht dem Tal zu. Glücklicherweise oder rein zufällig schaffte er es dennoch, unbeschadet nach Hause zu kommen.

David Kurt, Gerbergasse



B-M-Weh



Tick-Tack Jochum Franz steht am Hoch-zeitstag seiner Tochter vor seinem BMW und betrachtet diesen abschätzig. Seine Gedanken kreisen von "zu klein", "zu schäbig" und "ungenügend", bis er und seine Gedanken bei einem BMW-Auto-haus landen, wo er stehenden Fußes den größten Wagen, den sie hatten, für sich und den festlichen Anlaß auslieh. Er fuhr damit auch sogleich los, nur kam er nicht weit, denn als ihm mitten in einer Kreuzung der protzige Edelschlitten abgesoffen war, war es nicht nur um das Fortkommen geschehen, sondern auch um Franz, der den Kübel nicht mehr zum Laufen brachte.

Franz, nur mit der Knüppelschaltung ver-traut, stand blaß mit dem hochmodernen kupplungspedallosen Automatikgetriebe da und mußte das Autohaus telefonisch um Instruktionen bitten. Wenn man sich höher heben will, wie man ist, steht man automatisch wieder in der richtigen Ebene.

Jochum Franz, Hafnergasse

hinten und vorne

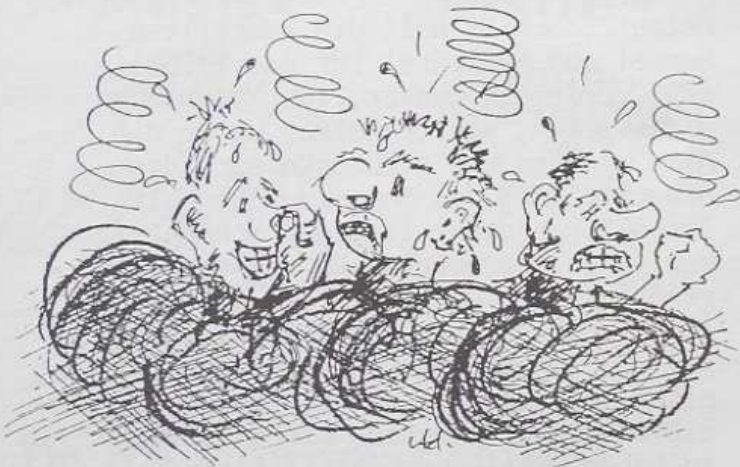


Schief ahoi

Der Bug ist bei einem Schiff vorne. Das Heck ist das Hinterteil. Wenn ein Schiff, das Bernhard und Mecki gehört, seit Jahren neben dem Friedhof, den Bug zum Himmel gerichtet, auf die im zuge dachte Auferstehung, dem Segeln, wartet, heißt das Heckmeck.

Bernhard Klocker, Mitteldorf gasse
(Mecki) Markus Hummel, Bahngasse 3

G(e)meiner gehts nicht mehr



Die Feierlichkeiten am Freitagabend machten es Gerhard Gmeiner recht schwer, am Samstag morgens rechtzeitig zum Meisterkurs ins Wifi zu kommen. Als sich in seinem Magen die vorabendlichen Gärprodukte Luft machen wollten, setzte er schamlos dem nichts entgegen und ließ die betäubenden Gase aus dem dafür vorgesehenen Loch im Sitzleder entweichen. Da die Dosis des Biokampfstoffes mehrmals erhöht wurde, hatte der Kursleiter auch bald die Nase voll und verließ demonstrativ die Klasse für eine halbe Stunde.

Daß es noch andere Formen von Vergiftungserscheinungen gab, wollen wir nicht hoffen. Man sollte ihm aber zur Sicherung des Allgemeinwohles Unterhosen mit Katalysatorpflicht vorschreiben.

Gmeiner Gerhard, Ruschen

Sockrates

Wenn es vor dem Cafe Ulmer nach Käse riecht, war vielleicht die Großmolkerei mit einer Lieferung da.

Es könnte sein!

Wenn es im Cafe Ulmer nach Käse riecht, hat man vielleicht Schinken-Käse-Toast gemacht.

Es könnte sein!

Wenn Folie's Luis im Cafe Ulmer vor dem Nachhausegehen seine Schuhe wieder anzieht, waren die obigen Überlegungen Käse!

Es könnte sein!

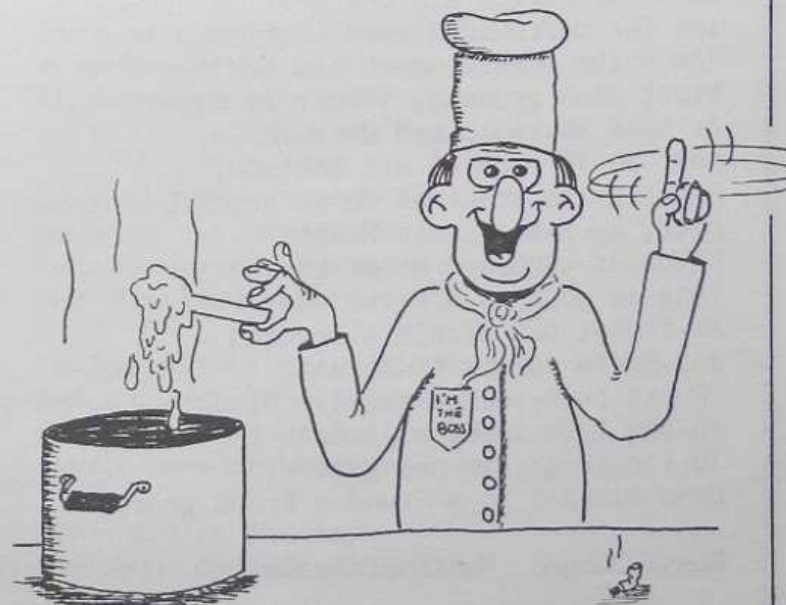
Folie Luis, Feldgasse

Sodom und Grumpora

Amerika wurde vor 500 Jahren entdeckt. Man spricht vom Ei des Kolumbus, vergißt aber, daß er auch die Kartoffel in unsere Küche brachte.

Nicht nur in unsere. Bei Dietrich Hermann ist sie, seit er eine Herdplatte einschalten kann, das NON PLUS ULTRA. Er kann Grumporopüree zubereiten, PLUS Grumporopüree, ULTRA light Grumporopüree, nur, NON-Grumporopüree kann er nicht mehr leben. Kolumbus lebt auch nicht mehr. Er hatte zwar keinen Herd, vielleicht aber dauernd Grumporopüree?

Dietrich Hermann, Pfellerau





Licht und Schatten

Verschlusssache

Ein Haus wird innen und außen verputzt. Wenn Schwärzlers Maria nach Hause kommt und nicht hinein kann, sieht sie den Außenputz. Wenn sie nicht nach draußen kann, schaut sie den Innenputz an. Für die Nachbarn war es sicher eine putzige Sache. Drum stecke den Haustürschlüssel immer so in den Sack, daß du ihn von außen und innen erlangst.

Maria Schwärzler, Mitteldorfgrasse



Zeitfalle

Do Rossi Jürgen als Charmeur
ist für d'Freundin gern Chaffeur.
"Am halbe sechse, gnau bim Schlag
biost denn grüsch, i wart im Wago!"
Ar muoß se seolb nid überwiondo,
hört am 10 nach uf mit Schindo,
punkt halbe stoht ar do sa gricht,
bloß, ka Susi ist in Sicht!
D'Zoagar wandrand uf or Uhr,
langsam gond om d'Nervo dur.
Ar fiondt däs wirkle allerhand,
däs Warta do am Stroßorand!
"Punkt halb sechse ständischt do!
10 vor füfe ischt as scho!
10 vor füfe? Bio-n-i gstört?
Dänn hio-n-i jo a Stund z'früoh ghört!"

Rossi Jürgen, Montfortstraße

Cartoon



Helmut Stöckler holt die bestellten Semmel und Nußkipfel für das Fußballfest. Brigitte Dünser, von Natur aus nicht scheu, wollte Helmut unter die Arme greifen und schnappte sich die Schachtel mit den Semmeln. Ihr haltloses Temperament ließ die Schachtel von unten her aufplatzen und die losgelösten Brötchen kullerten sternförmig auf dem Parkplatz auseinander. Daß die jungfräulichen Asphaltsemmele nicht mehr koscher waren, schien die bißfreudigen Tschuttar nicht gestört zu haben. Die Feuerwehr, die einen Teil davon bekommen hätte sollen, auch nicht.

Brigitte Dünser, Knie

STOCK-ER-BLAU

Beim Fest zum 80-igsten Geburtstag von Ehrenkapellmeister Klich hat sein ehemaliger Klangkörper geblasen. Trompeter Stocker Martin hat wahrscheinlich zuviel aus einem mundgeblasenen Glas getrunken. Im stock-blauen Zustand verwechselte er den blauen Blazer (Sakko) einer Teilnehmerin mit seinem blauen Uniform-Rock. Gegen Wiederholung solcher blauer Verwechslung ist ein andersfarbiger Trachtenrock für Schottar Musiker anzuschaffen.

Stocker Martin, Antmahd

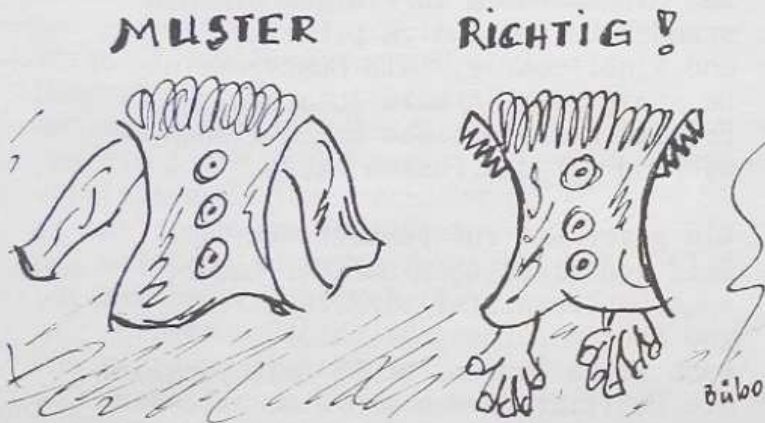
froh und frei



Ärmelschoner

Olga Rüscher und Barbara Feurstein trafen ihre Vorbereitungen zur Fasnat. Beim Nähen der Kostüme unterhielten sie sich mit geradezu diabolischer Freude darüber, daß sie nicht im Fasnatblättle stehen, weil sie dicht gehalten haben. Daß sie trotzdem hier Erwähnung finden, liegt an der Tatsache, daß die Kostüme dort, wo die Ärmel angesetzt werden sollten, noch dichter gehalten haben.

Olga Rüscher, Stiglingen
Barbara Feurstein, Egg



Dr. h.c. (humoris causa)

Ein jeder hat heutzutags doch irgendeinen Spleen. Das ist ein Phänomen, das ist schizophran! Der Reinhard zum Beispiel, so hat man vernommen, meint, gar alle Frau'n werden Zwillinge bekommen. Das glaubt er ganz nüchtern und auch wenn er getrunken mitten im Sommer und auch im Winter beim Funken.

Der Reinhard, der möchte nun immer versuchen, betreffend Zwillingen alle Frauen zu untersuchen. Walter hat Reinhard einen Koffer gebaut, darin hat Reinhard seine Instrumente verstaut, die man halt so braucht zum Untersuchen der Frauen, zum Hören, für Blutdruck, zum Tasten, zum Schauen.

Wir wünschen dir, Reinhard, viel Erfolg und viel Glück, und hoffen du kommst auf den Erdboden zurück. Wir möchten der Ordnung halber dir sagen, unbefugte Gewerbeausübung kann man klagen, und Eingriffe sind nicht zulässig für jeden, es könnten auch die Leute drüber reden.

Reinhard Krupitzka, Armin-Diem-Gasse

Das Grillfest

Wenn Manfred und Günther, die beiden Knaben, nur Grillen und sonst nichts im Sinne haben, dann ist gar nichts gesagt und man soll ja nicht glauben, daß man niemand werde die Nachtruhe rauben.

Die Knaben am Feuer auf der Lauer beim Nachbarn Peter, gleich neben der Mauer, besprechen ganz kühl, was Maschinen so können, man muß sich ja immer Vergleiche gönnen.

Und Günther, der prahlet von Holzschneidautomaten, so schnell und gefährlich wie Advokaten. Doch Manfred der meint: Sein Traktor kann klettern, damit könne man vieles zerstör'n und zerschmettern.

"Mein Kramer, ein Traktor mit 16 PS, an sich keine Schönheit, ich weiß und gesteh's, doch die Bodenfrieheit, die Fahreigenschaft, die macht ihn zum König der Landwirtschaft!"

Und Manfred schwärmt, es ist fast zum Lachen, mit seinem Kramer könnte er Bergtouren machen. So schwafelnd saßen die beiden Kleinen friedlich im Garten zwischen den Steinen.

Sie wetten um eine Kiste Bier, daß der Traktor klettere wie ein Tier. Wenn der Traktor problemlos könne Mauern ersteigen, will Günther zahlen und sich vor ihm verneigen.

Und Manfred besteigt nun den Kramer, den grünen, um Lügen zu strafen, die sich frevelnd erkühnen, um stolz zu beweisen Kramers Können und Taten, um zu beenden das dauernde Rätselraten.

Zuerst walzt Manfred ein Rosenbeet nieder, er ruiniert Peters Garten immer wieder, bis endlich mit Mühe es Manfred gelingt und er mit dem Traktor die Mauer erklimmt.

Die Wucht läßt das Lenkrad den Händen entweichen und bricht ihm schlußendlich den Arm mit den Speichen. Trotzdem freuen Manfred und Günther sich, denn diese Übung war meisterlich.

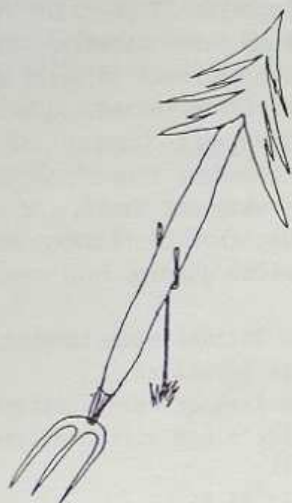
Ein Traktor zum Klettern ist fast nicht zum Glauben, doch die Gewißheit kann uns niemand rauben. Was ist schon ein Armbruch, wenn der Genius träumt und die Kraft der Technik sich hat aufgebaut.

Kohler Manfred, Stiglingen
Hengsberger Günther, Wälderstraße



Tag und Nacht

Tannhäuser



Egon Schwendinger, Tobel

Schifferklavier

Josef Eberle, Fachlehrer, Kapellmeister und Solotrompeter zog seinem Sohn, als dieser den Schikurs auf dem Bödele besuchen sollte, die Schihose verkehrt herum an. Bis die Schilehrerin den Sohn bei -10 Grad aus- und umgezogen hatte, ging einiges in die Hosen. Zu Hause herrschte Erklärungsbedarf. Nach Klärung der Sachlage bemerkte die Schwiegermutter: "Ar kennt se halt bloß bi Trompeta us!" Das dürfte als Entschuldigung kaum reichen. Auch bei der Trompete sind Wasserventil und Schalltrichter an verschiedenen Stellen.

Josef Eberle, Kehlerstraße

Milchbröckle

Zu einer prächtigen Kaffeetafel nimmt man gerne Maresi dazu. Aber wenn sie es so machen wie Helga Lorenz, dann brauchen sie einen Hammer und ein Messer, um diese einzugießen, denn sie hat sicher schon die vier Jahreszeiten überlebt.

Lorenz Helga, Hälingen

Pinkelig

Es gibt's beim Funkenaufbau oft, da fehlt dann etwas unverhofft, da ist am Abend oder Morgen urplötzlich etwas zu besorgen, und weil es dann sehr oft pressiert, hat sich doch mancher schon blamiert.

Der Markus nun im Abendschein steigt raschest in ein Auto ein. Mit seinem Auto war indessen, das hat er in der Tat vergessen, die Freundin in die Stadt gefahren, um von dort zu holen Waren.

Zum Glück jedoch in einigen Winkeln standen Helfer, um zu pinkeln, und einer schrie: "Wie hundsgemein! Da steigt wer in mein Auto ein. Er will mir glatt den Wagen klauen, während wir den Funken bauen."

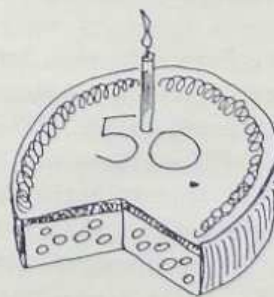
Ein guter Rat für Funkenbauer: Seid jederzeit doch auf der Lauer, auch Funkenmeister sind zerstreut und nehmen Autos ungescheut, wenn wegen Saufens stehn beim Pinkeln die Besitzer in den Winkeln.

Markus Schwendinger, Tobel

Laibhaftig

Ich bekam zu meinem 50. Geburtstag eine Torte. Käse daran war, daß unter der Schwarzwälder Hülle eine Tilsiter Fülle steckte.

Anni Nußbaumer, Tobelgasse



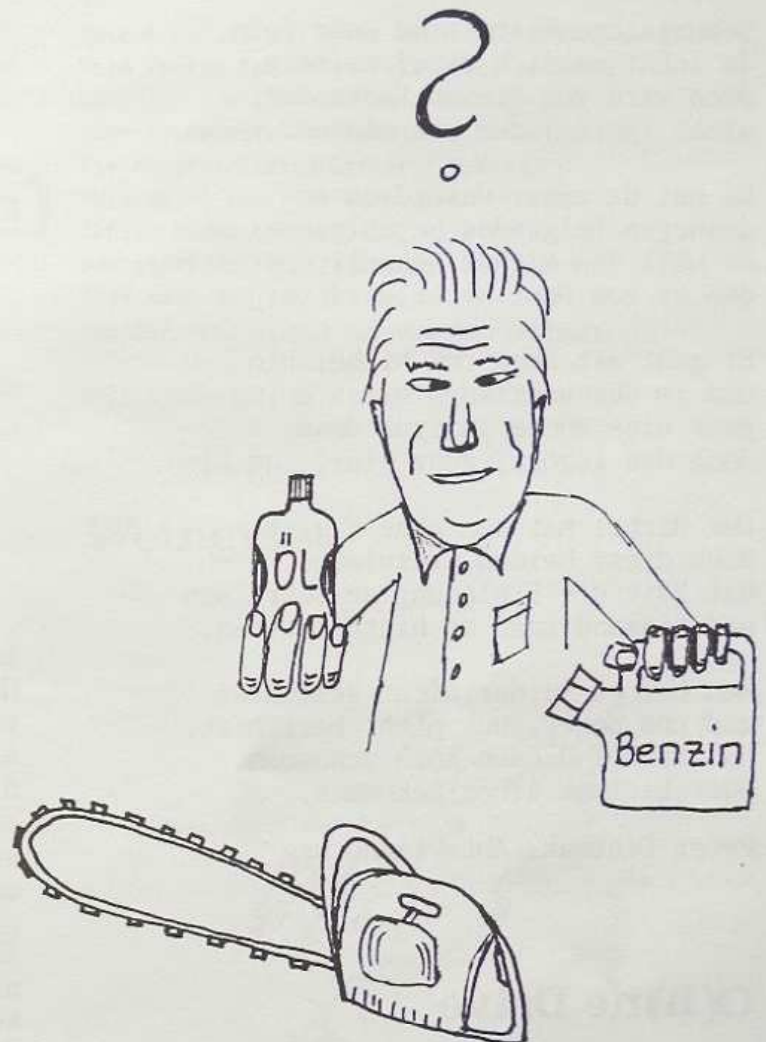
Arsch und Friedrich



Ölprinz

Wenn jemand liebt die Holzerei,
dann ist es ihm nicht einerlei,
ob's Wetter gut ist oder schlecht,
nur gutes Wetter ist ihm recht.
Er richtet dann den Traktor her,
das fällt ihm sicherlich nicht schwer,
sucht Kettensäge und Zabi,
Benzin und Öl vergißt er nie.
Damit die Arbeit geht voran,
stellt Hilfsarbeiter er dann an,
und mit dem Traktor fährt alsbald
die ganze Meute in den Wald.
Der Profi muß sich dann beeilen,
um all die Arbeit einzuteilen,
weil Hilfskräfte, nicht zu verübeln,
sonst dauernd in der Nase grübeln.
Der gute Profi ist gewöhnlich
vertraut mit Werkzeug und persönlich
besorgt um aller Sicherheit,
besitzt auch trotz Bescheidenheit
'ne ziemliche Beredsamkeit,
verstehet auch jede Einzelheit,
er hat zudem die Fähigkeit
und meistens auch die Fertigkeit,
bei passender Gelegenheit
mit nötiger Geschicklichkeit,
was klar und logisch ist, zu zeigen,
und Wesentliches zu verschweigen.
Gefährlich - Wichtiges macht "er".
So war es wenigstens bisher.
Er packt die Säge aus den Hüllen,
beginnt sie dann auch gleich zu füllen.
Als er Bäume wollte fällen,
da tat ihn etwas schrecklich quälen:
Die Kettensäge lief nicht an.
Das warf den Profi aus der Bahn.
Die Sägeprüfung hat ergeben,
das gibt's in jedem Profileben,
der Säge Füllung war mißglückt.
Das hat den Profi sehr bedrückt.
Benzin und Öl selbst zu vertauschen,
sich selbst anschließend zu belauschen,
abwechselnd starten und dann fluchen,
so stand er zwischen Tannen, Buchen.
Der Profi, sonst autorisiert,
hat diesmal sich etwas blamiert.
Sonst gehts im Holz doch wie geschmiert,
doch diesmal war es kompliziert.
Der Profi war doch garantiert
an diesem Tage ramponiert.
War diesmal doch zu polygam
das abendliche Spätprogramm?

Walter Hämmerle, Bündtlitten



Du sollst nicht Fluchen

Moses irrte 40 Jahre in der Wüste des Sinai, bevor er ins Gelobte Land fand. El Moses irrte nicht. Er fand auf Fluh (Guntnar) und Jennen (Schlappar) jene Quellen, wo auch größere Kamele als er aufgetankt werden. Nach drei wüsten Tagen fand er bereits heim ins Land, wo er aber nicht gelobt wurde. Seine Gattin hatte bereits Abgängigkeitsanzeige erstattet und erwartete, daß er von zwei Polizisten und nicht von einem 3-Tage Affen nach Hause gebracht werde.

Elmar Moosbrugger (El Moses), bald auf Fluh



Schall und Rauch

Korbus delicti

Geburtstagesfeste sind sehr fein, da lohnt es sich dabei zu sein, doch wird von diesen Kameraden, nicht immer jeder eingeladen.

Es hat da einer unverdrossen deswegen folgendes beschlossen: Er will den Michel schnell erpressen, daß er zum Fest nicht wird vergessen.

Er geht mit Frau zum Michel hin und im Geschenkskorb alles drin, zwar eine Woche zu früh dran, doch das gehört, ganz klar, zum Plan.

Der Michel hat nun ohne Fragen doch diese beiden einzuladen, hat Zeit die Einladung zu schreiben und niemand kann es hintertreiben.

Man hat es leider nicht gesichtet und uns daher auch nicht berichtet, hat Michel diesen Korb genommen oder Dietmar einen bekommen.

Peter Dietmar, Abt-Pfannerweg

O(h)ne Drive

Einmal im Jahr radelt Köbs Daniela aus der Feldgasse zur Krankenkasse.

Sie stellt ihren Drahtesel ab im Fahrradstand, doch abends ist sie außer Rand und Band. Jemand hat ihr Fahrrad geklaut und ihr somit den Tag versaut. Ein ähnliches steht zwar noch hier, doch das gehört bestimmt nicht ihr. Um wieder zu ihrem Fahrrad zu gelangen, wird das schwarze Brett mit folgendem Zettel behangen: "Wer hat ein falsches Fahrrad zu Haus? Bitte rück es wieder raus!" Zwei Wochen vergehen. Sie hat ihr Rad noch nicht gesehen. Und draußen steht immer noch allein ein verwechseltes Fahrrädlein. Nach drei Wochen verschwand dann das Papier, das Fahrrad gehörte nämlich ihr.

Köb Daniela, Feldgasse

Versohnnis



Das Budget von Dornbirn wird knapp. Für Hallenbad und Eislaufstadion ist nicht viel drin. Aber unser Bürgermeister ist ein Spezialist in Sachen Budgetkonsolidierung. Er wird 1993 das Eislaufstadion nicht bauen. Als Grund dafür könnte er sagen, daß niemand eine solche Forderung an ihn herangetragen habe. Er könnte sogar noch behaupten, daß er auf eine all-fällige Petition gewartet habe, aber nichts dergleichen gekommen sei. Er könnte natürlich auch eine Woche zu früh gewartet haben. Er sagt das zwar nicht, aber behauptet wird es.

Rudolf Sohm, Adelsgehr



Wasser und Brot



Frühscherl

Als Kathi Rüscher mit großem Kofferraum beim Pfarrheim vorfuhr, um die beim Preisjassen gewonnen Wertgegenstände abzuholen, mußte sie leider feststellen, daß sie für die heurige Preisverteilung nicht um einen Tag zu spät, sondern für die nächstjährige Preisverteilung 364 Tage zu früh dran war.

Kathi Rüscher, Stiglingen

Kurtsschluß

Die Frage ist nicht, warum Bruno Ulmer und Nandor Forgac ihren etwas genicksteifen Kollegen Kurt David erst dann im Spital aufsuchten, als dieser schon wieder längst im Cafe nebst Maria Heim-suchung saß. Die Frage ist, warum jemand lieber drittklassig im Ulmer sitzt, statt erstklassig im Spital zu liegen.

Ulmer Bruno, Cafetier
Nandor Forgac, Privatier
Kurt David, Kragatier

Tankstellenmonolog

Wenn sagen: "Gut diese!", ich verstehen.
Wenn sagen: "Stop!", ich verstehen.
Wenn sagen: "Ufhöro, ufhöro, nix meh ineloh!", ich nix verstehen.
Du deutsch sprechen mit Türkischmann.

Der so Zurechtgewiesene brachte kein Wort mehr hervor. Er schnappte nur lautlos nach Luft, was bei einem Hecht ja logisch ist.

Hecht Herbert, Siegfried-Fußeneggerstraße

Der Gscheitel

Helmut hat in den Osten eine Geschäftsreise gemacht, beim Packen hat er an fast alles gedacht. Computer und Schreibzeug steckt er ein, aber Haarbürste und Kamm vergißt er daheim. Die Morgentoilette war eine Prozedur: "Wie macht man ohne Kamm eine Frisur?" Schlaue kommt er sich vor, ganz klar und zieht mit der Zahnbürste den Scheitel durchs Haar. Inge sagt und das ist wahr, seither habe Helmut auf den Zähnen Haar!

Helmut Bechter, Hardacker

Weingeist



Wenn am Rosenmontagsball mehr Wein verkauft wird, als man eingekauft hat, dann ist man ein zünftiger Weinhändler. Wenn dann etwas später im Zunftlokal genau jene Kiste Wein fehlt, die als Überschub beim Ball verbucht worden war, und sich niemand daran erinnern kann, sie geholt zu haben, dann ist man ein weinbehandelter Zünftler.

Gerhard Hilbe, Fallenberggasse
Wilfried Lau, Fluh

ab und zu

Überdosis

Ein Fischer fischt gewöhnlich so lange, bis etwas anbeißt. Im Herbst kann das gefährlich werden, da es bei entsprechender Beißunlust leicht Winter werden kann und sowohl Wasser als auch Fischer allmählich in Eis erstarren. Genau um dieses zu vermeiden, kleiden sich Fischer in wärmende Jacken. Genau um eine solche Jacke und etliche andere Kleinigkeiten auszuborgen, erschien Arno Grabher bei Peter Alge. Abends brachte Arno gutgelaunt die Jacke zurück. Auch der Verlust der Wurmdose trübte seine gute Laune nicht, ist doch eine solche Dose, da leicht zu ersetzen, leicht zu verschmerzen. Die Jacke wanderte in den Kleiderschrank. Als Peter einige Wochen später aus eben dieser Jacke ein spezielles Sackmesser holen wollte, ertasteten seine Finger einen rundlichen Gegenstand, der sich bei näherer Betrachtung als die verlorene Wurmdose entpuppte. Der zwar noch lebende Inhalt, er hatte es im "Tschopen" ja "würmer", war allerdings nicht mehr zu gebrauchen. Die fadendünnen, durchsichtigen Würmer waren als Köder zu mager und als Silk zu kurz. Peter hat sie kurzentschlossen ins Freie zu einer Wurmkur geschickt.

Petri-Heil-Alge, Stiglingen
Arno-Dank-Grabher, Kehlerau

Umfug

Um heißes Wasser zu bekommen, installiert man einen Boiler.

Um die richtige Betriebstemperatur zu bekommen, wurde er auf 60 Grad eingestellt.

Um sich waschen zu können, sei diese Temperatur für sie und die Kinder zu hoch, meint Ilse.

Um den Gebrauch der Mischwasserbatterie umständlich erklären zu müssen, hatten sich die Installateure nämlich kurzum herumgedrückt.

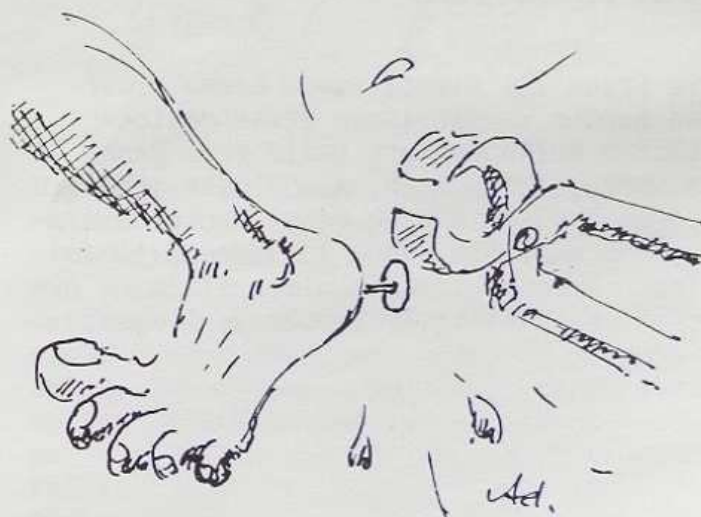
Umsonst ist Ilse nicht im Blättle.

Unterhofer Ilse, Mitteldorfgasse

Nagelprobe

Als man Helmut Fechtig den Berg runterlaufen sah, dachte man des verrenkten Ganges wegen, er leide an Verstopfung. Helmut selbst dachte wiederum, er leide an den von seiner Frau an der Ferse gestopften Socken. Zuerst wollte er sie, zuhause angekommen, deswegen am liebsten ausstopfen, war aber dann doch noch froh, daß sie ihm den eingeranntten Nagel aus der Ferse zog.

Helmut Fechtig, Mitteldorfgasse



So ein Salat

Als Peter auf die Bitte seiner Gattin hin ein Salatdressing zauberte, konnte er es nicht lassen, mit spitzem Finger eines der Blätter zu ergreifen und zu vernaschen. Das zarte Grün zerging beinahe auf seiner Zunge und er beglückwünschte im Stillen die Gattin zu der glücklichen Hand, die gerade dieses knackige Häuptel zum Verzehr ergriffen hatte.

Als er kurze Zeit später seine strammen Salatsetzlinge ins Freiland setzen wollte, knackte es plötzlich auch in seinem Häuptel. Seine Setzlinge waren weg, verschwunden. Diese Tatsache war bei weitem nicht so leicht zu verdauen wie das vollmundige Setzling-Salätchen.

Peter, Brigitte Alge, Stiglingen

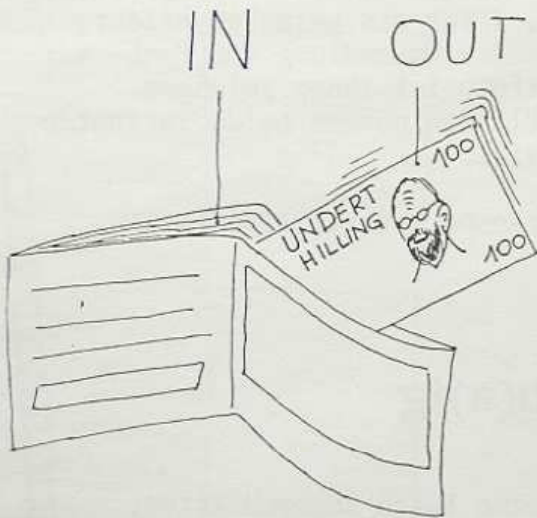
Heller und Pfennig



Essen auf Räder

Entweder ist man IN oder OUT.
IN ist man, wenn man IN Lech seinen Schiurlaub verbringt. OUT ist man, wenn man die Verpflegung mitnimmt, weil die Geldtasche zu OUT ist, um sie IN Lech vorzuzeigen. Man fährt daher von Lech OUTwärt's nach Schoppernau, um INzukehren. Wenn man Kilometergeld, Reisezeit, Getränke und Essen hochrechnet, ist OUT zu essen in Lech zweimal dr'IN.

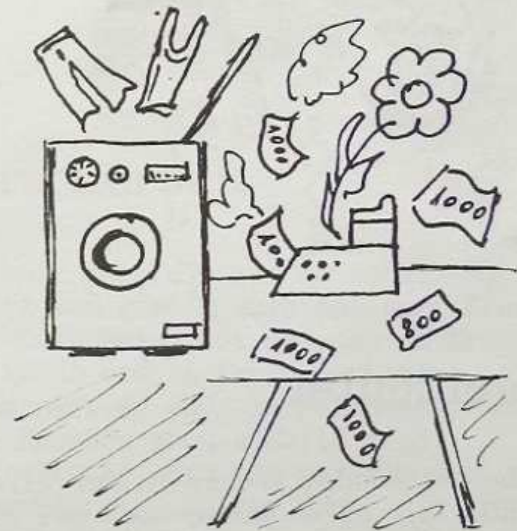
Elmar Maccani, Klocker und Co. vom Pfeller



Persilschein

Achtung ... Achtung ... Achtung
Sollten sie in den nächsten Tagen Tausendergeldscheine bekommen, die unverbückt und wie frisch böglat aussehen, bringen sie sie ruhig wieder in Umlauf. Es sind keine Blüten. Die Scheine wurden, da sie samt Hose mitgewaschen wurden, von Ingrid Schwärzler auf dem Ofen getrocknet und mittels Bügeleisen wieder geglättet. Das Foto auf den "Blauen" ähnelt weder Heinz noch sind seine öligen Fingerabdrücke, da sie ja frisch gewaschen sind, darauf.
Wieviele es waren wissen wir nicht, Ingrid war nach dem Bügeln wie jede Hausfrau müde.

Ingrid Schwärzler, Schwarzenberg
Abbruch Heinz'sche Hose, ebendort
Blaue, überall



Brudertann

"Brüderlein fein" nimmt Bruder Anton anhänglerweise "Schittor" von Zechs Berta mit ins Tal. Er hat sie erzecht und nicht erbartet. Wir fragen uns daher sehr ernsthaft, warum er sich wegen eines gefällten Christbaumes so aufbäumt. Er ist schon öfter gefallen wie die Tanne am Kirchplatz.

Bruder Anton, Grundegger, Schwendinger, Mähdergasse

Leergeld

Falls sie den Gerstensaft von Rüschers Tone zustellen lassen wie Mähdlers Franz-Karl, dann ersparen sie sich zwar Benzin und Zeit, doch sie haben vielleicht nur 17 oder 18 Flaschen getrunken. Die restlichen vertilgt Tone, um das Leergut gleich wieder mitnehmen zu können.

Rüscher Anton, Stiglingen



arm und reich

Abschaum

Fußball-Hallenturnier 1993. Gebhard hat nach einem langen Bedienungstag keine Lust mehr, herumzulaufen. Umso größer war die Lust, sich anlaufen zu lassen. Er vertilgte ein Bier ums andere. Dabei wurde er unheimlich nüchtern. Er glaubte bereits, daß alle anderen nichts vertragen, so nüchtern wurde er. Hätte er geahnt, daß sich in seinem Humpen nur Clausthaler befand, wäre ihm sofort kotzübel geworden.

Gebhard "Bäschar" Schwendinger,
Brückengasse



Klingelbeutel

Klingelbeutel fanden früher in der Kirche Verwendung. Sie haben heute noch bei Alge Peter ein Weiterleben gefunden. Peter sagt zur Brigitte: "Ich habe ein Loch im Sack, in dem die Zehner, Fünfer und Schilling verschwinden!" Brigitte als fleißige Hausfrau näht noch am selben Abend den Schlitz samt den darin befindlichen Schillingen zu. Am nächsten Tag klingelt es bei jeder Gehbewegung von Peter. Dies ist die neueste und sicherste Sparform mit gleichzeitiger Umgehung der 22%igen Zinsertragssteuer.

Alge Peter, Stiglingen

Bildstörung

Alge Gitti dürfte landesweit die größte Erfindung bezüglich Fotografie gelungen sein. Wie mache ich aus einem Farbfilm einen Schwarz-weiß?

Man gehe folgendermaßen vor:

1. alter Film raus zum Entwickeln,
2. neuer Film rein zum Fotografieren,

dann bekommen sie sicher schöne Fotos. Gehen sie verkehrt vor:

1. alter Film raus, wieder rein,
2. neuer Film rein und wieder raus zum Entwickeln,

dann haben sie nicht nur Preisvorteile (ÖS 17.-) für die gesamten Bilder, sondern die Umwandlung von Farb- auf Schwarzfoto ist ihnen gelungen. Einen Blinden nützen beide Varianten nicht viel.

Intertransport-Gitti Alge

Sheb(a)ig

Kommt eine Katze angeschritten, hoch den Schwanz, auf Sammetritten, weiß die Pfellerau Bescheid: Leo ist jetzt auch nicht weit. Jahrelang, hinter Gardinen verzogen alle ihre Mienen, und den Spott trug Leo'lein samt der Katzte ganz allein. Doch nun ist dem Leo wohler, es gesellte sich Herr Sohler zu ihm mit seinem Katzentiere, nun Lachte man gleich über viere. Doch die fetten Katzen haben das Spazier'n mit alten Knaben einfach nicht mehr mitgemacht. So! Nun hat sich's ausgelacht.

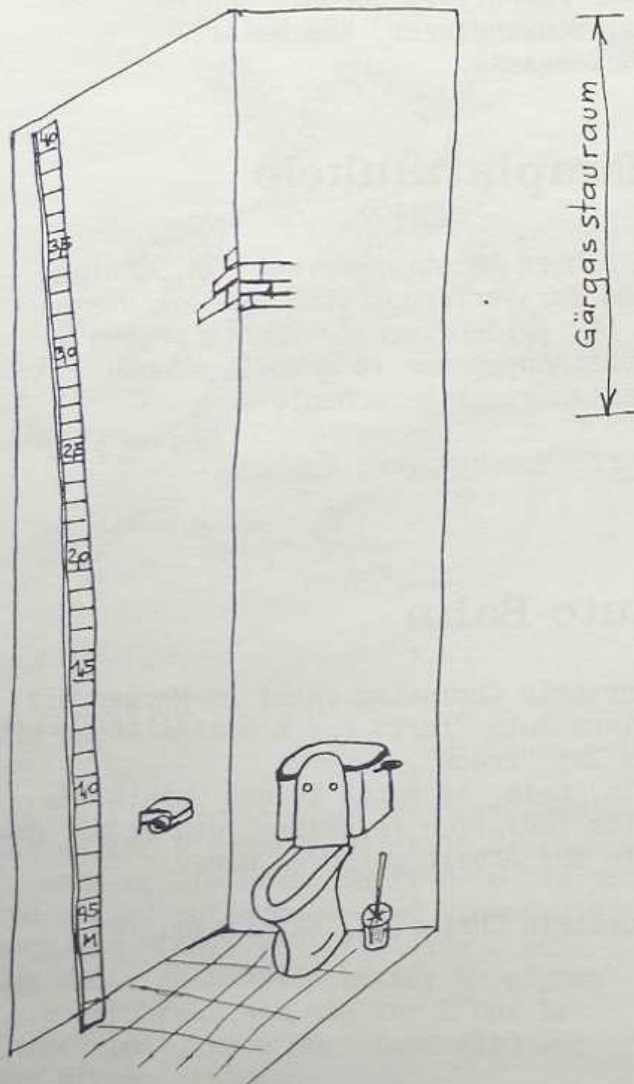
Leo Fink, Pfellerau
Helmut Sohler, Pfellerau

ach und weh



Das höchste der Gefühle

Verkehrte Plumpsklos können im Neubau Dornachgasse-Stiglingen besichtigt werden. Verkehrt deshalb, weil man früher höher saß und Fallstudien je nach Aufprall der Fäkalien anstellen konnte. In besagtem Neubau sitzt man tief, jedoch es tun sich über dem Klo-muschelrand noch mehr als drei Meter Freiluftbühne auf. Es gibt keine Zuschauer, die gibt es in einem Liftschacht ja auch nicht. Die einzige Möglichkeit besteht darin, ein paar Sternle an die Decke zu malen, man wähnt sich dann in anderen Sphären, so wie der Planer Architekt Wratzfeld.



Runderneuert

Weil Rudl Bugelnig kein Sitzfleisch mehr hatte, es wurde teilweise kurz zuvor operativ entfernt, nahm er einen aufgeblasenen Vespapareifen mit in den Schollo-Max, um der gewohnten Hocker-Runde beizuwohnen. Ausgereift war die Idee, verblüfft die anderen Hocker, da Rudl das erstmal in Augenhöhe aller seine Worte zum Besten gab.

Rudl Bugelnig, Winsau



Verscherbelt

Technik hüt, dio ist an Wahn!
Statt Roß gibt's Auto hüt samt Kran!
Do Huofschmied ist as scho an Krago,
ma ka jo nid an Krano bschlago!
Drom heot ma duß im Wallomahd
für Kranbou groß a Hallo grad.
D'Eröffnung, dio ist gsi famos,
d'Möcklarsippschaft, dunn, dio groß,
zapfat Bier und Wi us Schlücho,
Köbs Bäne loht do Grillar rücho.
Z'Obod nach-or Grillarei
hiolft ar bedieona neobobei.
D'Musig durstat, a-st a Gfrett!
Bäne niomt das größt Tablett
und balanziert mit Stolz und Ruoh
dr Steogo neob-or Bühne zuo.
Über däne ist im Bogo
Bäne samt-o Gläser gflogo.
Domm siohst d'Hatlar Musig schlucko
ganz omsus und ziemle trucko!

Bernhard Köb, Pfeller



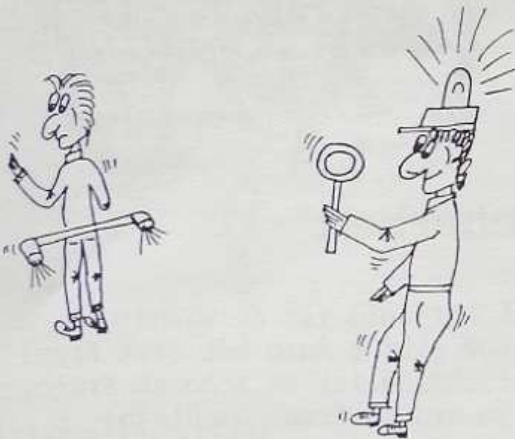
Hopfen und Malz

Meckerer

Wenn Lenz Samson seine Delilah (trächtige Goß) mit Markus Ohrmeier in freudigem Zustand beim Mohr von Palmern abholen und im Oberdorf anfangen zu juchzen (jodeln), dann juckt's der Ziege erst im Pfeller und sie "gumpat" auf die Straße. Markus konnte sie noch vor ihrer Entbindung zwecks Anbindung in den Kreißstall von Samson führen.

Ohrmeier Markus, Haselstauderstraße
Lenz Thomas (Samson), Pfeller

Brennpunkt



Weil Walter stehenbleiben wollte, wo er nicht stehenbleiben sollte, griff er, gänzlich ohne Frage, zu seiner Warnblinkeranlage und dachte ganz impertinent zu spielen "Auto-impotent", bis Sofie samt des Kaufes Bürde zurück zum Auto kehren würde. Jedoch "tatü, tatütata" waren Gendarmen plötzlich da und ließen, so wie wir sie kennen, statt blinken Böhlers Walter brennen.

Böhler Walter und Sofie, Stiglingen

STUNK

Achbergers Josef macht Urlaub von Wirtschaft und Stall. Für die Wirtschaft ist Frau Herta zuständig und für die Viecher wird Schlewin alias Edwin Geiger und ein Herr Burger, zuständig für mehreres, engagiert. Familie Bäscolar hetzt und redet blöd über die Arbeit der zwei Leiharbeiter, bis einem die Galle übergeht und er einen frisch gefallenen Schweineapfel im Kofferraum von Gebhard deponiert. Es wäre interessant zu erfahren, wann der Duft dieses Apfels bis ins Führerhaus gelangt ist.

Edwin Geiger, Schlewin, Bergstraße
Elmar Herburger, ehemals Kehlen
Fam. Schwendinger, Bäscolar,
Brückengasse

Hämplarmukele

Da Albert Moosbrugger nur ein Sonntagshemd zur Verfügung steht und er dieses in St. Ägiden vergaß, konnte er den Frühschoppen nur im unvollkommenen Sonntagsstaat besuchen.

Albert Moosbrugger, Kalben

Auto-Bahn

Feurstein Christian fährt am Morgen mit seinem Auto "furt" und kommt am Abend mit dem Zug "zruck". Nein, nein, er hatte keinen Unfall. Er hatte lediglich vergessen, daß er mit dem Auto zur Arbeit gefahren war.

Feurstein Christian, Stiglingen 14

auf und nieder



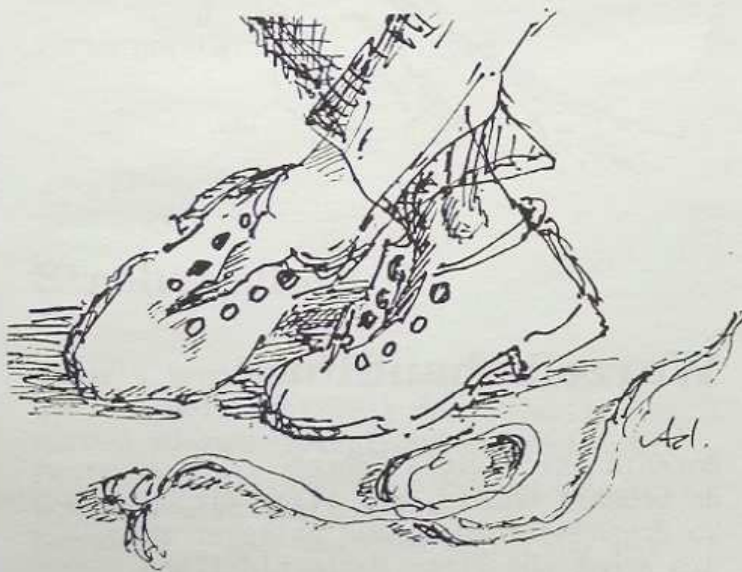
Schnürseckel

Gebe den allseits geschätzten Bewohnern von Schottland und Umgebung bekannt, daß, nachdem ich lange Zeit mit Schachzügen schwanger einhergegangen war, nicht nur diese in einer mehrstündigen Geburt im Ulmer das verbrauchte Licht der Welt erblickten, sondern ich auch noch nebenbei von meinem gesunden Schuhbündel entbunden wurde. Geburtshelfer vermute ich unter den Stammgästen.

Huber Ketterle, Pfeller

P.S.:

Was das Schachspiel anbelangt, würden sich die Stammgäste wesentlich lieber als "Abtreiber" betätigen.



Reinschauen

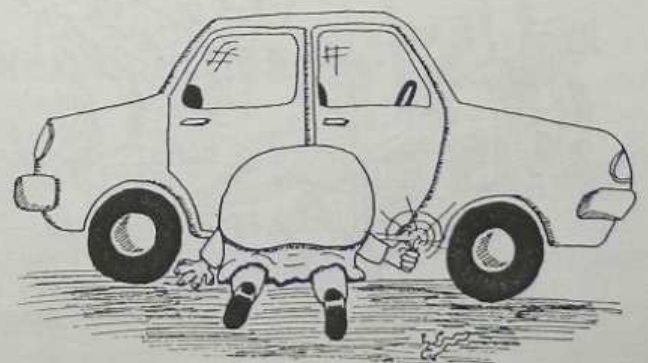
Wenn Anna Graf stundenlang auf dem Balkon hin- und hergeht, macht ihr weniger die Kälte zu schaffen, sondern eher ihr Sohn Pepe. Der hatte noch keine Türschnalle an der Balkontüre angebracht, als diese hinter ihr ins Schloß fiel, sodaß Anna von ihrer Tochter befreit werden mußte. Befreit ist in diesem Zusammenhang nicht richtig, da man sie vom "Freien" hereinholte.

Anna Graf, Feldgasse
Pepe Graf, Alberschwende

Zeitzünder

Einen Wettlauf mit der Zeit hatte Marianne Forgac, als sie einen gegen Marderverbiß unter ihr Auto gestellten Wecker nicht mehr fand. Dies deshalb, weil sie zeitig in der Früh wegfuhr und der Wecker alleine auf weiter Flur stehend von einer Nachbarin, die mit der herumstehenden Zeit nichts anzufangen wußte und diese (Wecker) in Mariannes Waschküche versorgte. Zeit ihres Lebens wird Marianne nicht vergessen, daß andere meinten, sie wolle Autos in Brand stecken, weil sie gesehen wurde, wie sie mit dem Feuerzeug nach ihrem Chronometer suchte. Zeit eh und je wegen Mardervertreibermethoden in unserem Blättle:

Marianne Forgac, Moosweg



Annalen

Die Zeit kann man nicht zurückdrehen, das wollte Ritschi Lenz nicht wahrhaben. So nahm er die Gelegenheit beim Schopf und erfand zur Sommer- und Winterzeit noch die "Lenzzeit" (Frühlingszeit). Das mußte auch seine Mutter am eignen Leib erfahren, als sie zur 8 Uhr Messe (Winterzeit) um 6 Uhr (Lenzzeit) vor der Kirche standen.

Anna und Richard Lenz, Haselstauderstr.



Anfang und Ende

Frühsommer

Marlies stellt d'Ühra, so sei as gsi,
 sekundognau uf Summorzit i.
 Bim Miottageosso wird se gstört,
 vorussa heot an Bsuocho se ghört.
 Do Bsuocho, kaum hionn, focht blöd a schoua,
 ka sina Ougo fast nid troua,
 stellt ganz neobobei dänn d'Frog:
 "Ioßt du normal nid escht z'Miottag?"
 Marlies nickt, das as so sei,
 halb zwölfe, schlieoßle, sei vrbei!
 "Ihr leoband, muon i, hionna dra,
 wil, d'Summorzit, dio fangt hüt a!"
 Do lachat alls und nid grad schüo:
 "Du biost a ganze Wocho z'früh!"

Kaufmann Marlies, Knie 46

Prototyp

Sportwagen umständehalber zu verkaufen,
 offene Bauweise, Fließverdeck, nur eine
 Saison gefahren, keine Spoiler, keine
 Beule, kein Leasing, nur Kinderwagen;
 Extras: Mehl- und Zuckerpakete zwecks
 Gewichtsausgleich, am Berg etwas lahm,
 da Mehl- und Zuckerscharmützel mit Sand
 gefüllt sind, Preis egal, verhandelt
 werde ich im Schottar Echo!

Langwieser Eva, Haselstauderstraße



Spartakus

In einem Aufwischen wechselte Dietmar
 vom alten Jahr ins neue. Man sah ihn
 an Neujahr die Altlasten in gebrochener
 Form mit einem neuen Besen vom geteerten
 Platz fürben.
 "Kämmefeger" bringen Glück, Platzfeger
 etwas für den Abfallkübel und Dietmar
 etwas für unser Echo.

Dietmar Sohm, Haselstauderstraße



Wurzelbehandlung

Botanik ist a wit's Gebiet,
 do bruchst Geduld, vor alliom Zit!
 Vo Brennesselbluoma zum Ableggar züho,
 dio Arbat töu Finks Maria nid flüho.
 An Schoß muoßt bloß is Wassor tuo,
 d'Wurza kommond vo alluo,
 siond dio Wurza amol groß,
 denn goht d'Arbat richtig los.
 Prompt! Wo-n-as gsi wär a so wit,
 do heot d'Maria gär ka Zit!
 Erde mischo, setzo, güßo,
 nei, däs tuot se jeotz vrdrüßo!
 S'Meossor tuot do Dieonst und Zweck,
 zack, und scho siond d'Wurza weock!
 So eoppas goht schneoll und zackig,
 d'Schöbling siond jetz wiedr nackig,
 wenn as s'zweitmol Wurza git,
 denn heot Maria siochor Zit.

Maria Fink, Tobelgasse

Katz und Maus



Spätje

Ökonom Gerold Türtscher grübelt, wie er seinen Betrieb wirtschaftlicher führen kann. Nach langem Sinnen setzt er auf ein neue Bio-Kartoffel.

Gesteckt wird sie wie jede andere im Frühjahr.

Geerntet wird sie jedoch genau am 18.12. mit Traktor und Pflug.

Geschmack: wahrscheinlich süß

Pflug: stumpf

Finger: steif gefroren

Verkaufserlös: null

Name: Spätje

Türtscher Gerold, Stiglingen

Werktax

Wir haben bereits festgestellt, daß einige Leute Schwierigkeiten mit der Zeit haben, Sommer-, Winterzeit, hier geht es immer nur um eine Stunde. Doch wie uns bekannt wurde, kommen manche auch mit den Wochentagen nicht ganz zurecht. So auch Walter Zaborowsky, denn wenn er am Donnerstag den 7.5.1992 in Lausanne sein soll und am Dienstag den 5.5.1992 feststellt, daß sein Auto nicht funktioniert und angeboten bekommt, daß dieses am Mittwoch, den 6.5.1992 repariert wird und Walter trotzdem meint, daß es ihm nichts mehr nützt, weil das zu spät sei, möchten wir die Einteilung der Wochentage extra für Walter nochmals festhalten:

Dienstag - Mittwoch - Donnerstag

Nicht so wie bei dir:

Dienstag - Donnerstag - Mittwoch

Walter Zaborowsky, Hohlen

Strohtrocken

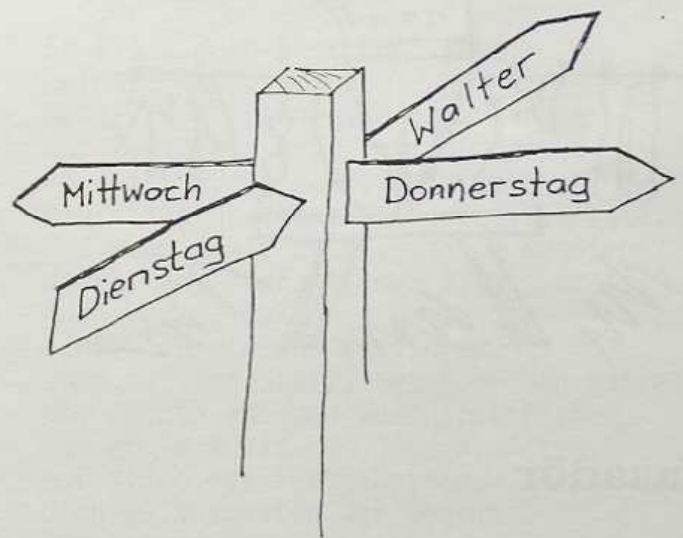
Ulmer's Brunos 60. Geburtstag (22.12.) und das Weihnachtsfest des Stammtisches wurden zusammengelegt und gefeiert. Die Festrede hielt Gebhard (Bäscolar) Schwendinger. Wir zitieren:

Gebhard: "... und dann haben mir dir nid bloß zwoa Gööble brocht, mir haben auch a Christbömle, für dich geschmückt und statt Kugla, wie du siehst, lieber Bruno, hämmor schönen Christbaumschmuck gemacht aus Stoh ..."

lautstarker
Zwischenruf
von Gattin

Lydia: "Halt mit däm, was Gebhard im Kopf heot!"

Gebhard und Lydia (Bäscolar)
Schwendinger, Brückengasse



Ofensichtlich

Teuer zu stehen könnten Kalb Hermann seine Sparmaßnahmen zu Hause kommen, da Frau Marlies nicht gewillt ist, mit Holz anzuheizen, sondern es bevorzugt, solange in einem Gasthaus zu sitzen, bis auf Öl umgestellt ist.

Kalb Hermann und Marlies, Mühlegasse



Glanz und Gloria

Doppeldecker

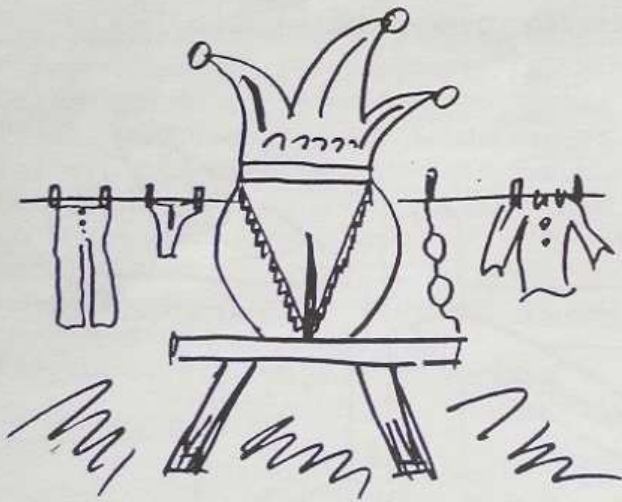
Wer im Fang die Hosen anhat, ist nicht genau definierbar. Mal Waltraud, mal Helmut. Daß die Unterhose von Waltraud in den Schmutzwäschekorb gelegt wurde, stimmt!

Daß die gelben Unterhosen danach von ihrem Mann getragen einen weiteren Tag ihren Dienst taten, stimmt auch!

Daß die gelben Unterhosen für die Wäsche nach Helmut's Meinung noch zu wenig braun waren, stimmt nicht!

Helmut Weiß, Fang

P.S.: Um etwaigen Negativgedanken keinen Spielraum zu lassen: die Unterhose war von Natur aus gelb gefärbt und Helmut wollen wir keine braune Hinterhältigkeit vorwerfen.



Hasadör

Heini heot a Meersu, also männlich,
und kriegt a Häsin, also dämlich.
Ar heot do drom a füochtigs Weoso,
im Lexikon künnt ar zwor leoso,
daß as Has und Meersu git,
bloß Hasosu und Meerhas nid!
Wenn'd richtig krützscht siond uf om Waso
ka Meerhaso, bloß viel meh Haso!

Fink Heini, Tobelgasse

Bäbolar und Schnärcholar



Wir sind manchmal gezwungen, neben nicht Alltäglichem auch über ganz Nächtliches zu schreiben. Studien haben ergeben, daß die Hälfte der ganzen Bevölkerung durch vier genommen, mal acht hochgerechnet, eine störende Art beim Augenzudrücken hat. Kurz gesagt, alle schnarchend, die einen laut, die anderen still. Wir haben uns selbst noch nicht im Schlaf beim Schnarchen ertappt. Damit Bäbolars Oswald seiner Frau beweisen kann, daß sie schnarcht, hat er sie auf einem Band aufgenommen. Das Corpus delikti, das beweisen sollte, daß Ilse schnarcht, war wertlos. Denn Oswald hatte vergessen, das Aufnahmegerät abzuschalten und beim Abspielen der Aufzeichnung war nicht eindeutig zuzuordnen, welches der beiden Schnarchgeräusche von wem verursacht worden war. Es gab daher einander nichts vorzuhalten, geschweige denn vorzuschnarchen.

Bäbolar Schwendinger mal zwei,
Bachgasse 1

Jäti

Frau Helma Böhler ist eine eifrige Gärtnerin. Sie jätet den Garten peinlichst genau, sät oder pflanzt aber nichts darin. Drum haben ihre Schnecken einen Schleim.

Helma Böhler, Polizistengattin, Tobel

z'Nüne und z'Viere



Stiegenbach

Gerwald Hölbling ist ein gewitzter Fuchs. Er denkt nämlich.

Tatsache: Stiegen sind zum Gehen da.

Beobachtung: Durch das Gehen werden sie schmutzig.

Feststellung: Wenn sie schmutzig sind, muß man sie putzen.

Schluß: Wenn man das Sieb in der Waschmaschine nicht putzt, wird die Lauge eines Tages übergehen, die Stiege hinunterfließen und so automatisch die Stiege reinigen. Man muß sie dann nicht mehr putzen!

Trugschluß: Man nicht, Mann schon!

Gerwald Hölbling, Mitteldorfgasse

Kalbshaxen

Am Rosenmontag ist's passiert
Kalb Gerold spät nach Haus marschiert.
Vom Wandern müd, man legt sich nieder
ins Ehebett, wie immer wieder.
Doch diesmal ist verkehrt die Sach
und Marieluse wird bald wach,
denn ihre Füße sind recht schwer.
Wo kommt denn dies Gewicht jetzt her?
Vom Kopf des Gatten, der, wie beinlich
den Sud verdampfte augenscheinlich.
Man weckt ihn auf und fragt verdrossen:
"Was machst du bloß auf meinen Flossen?"
Drauf Gerold: "Ach, ich träumt, ich hätt
so ein französisch Ehebett.
Solch ein Bettstadt ist zu loben,
denn wo dein Kopft ist, dort ist oben.
Da hast du auch am Morgen nicht
die Füße andrer im Gesicht!"

Kalb Gerold, Mühlegasse

Zelloluis

Es filmt doch heut und videot
beinahe jeder Idiot.
Ob's Tiere, Blumen, Berge, Tannen
auf Zelloluid gilt festzubannen,
ob Ausflug, ob Familienfeste,
man filmt drauflos stets feste, feste.
Und wenn man's sieht, was da entsteht,
denkt man: "Der hat nen Film gedreht!"
Auch Lorenz Luis von Hählingen
gehört zu diesen Drehlingen,
drum, voller Stolz, zeigt er den Gästen
das letzte von den Weihnachtsfesten,
das er im Kreis der Jungen, Alten,
auf Video hat festgehalten.
Doch wo ansonsten der Beginn
des Filmes wär, ist alles hin.
Wie Luis das Band auch dreht und wendet,
der Film, bevor er anfängt, endet.
Daß, wenn den Film man zeigen wollte,
man auch das Band rückspulen sollte
zum Anfang, wie es wär geplant,
hat Luis, man sieht's, wohl nicht geahnt.
Er hat den Spott nun zum Malheur.
Ja, aller Anfang ist halt schwer.

Lorenz Luis, Hählingen

Beereift

Ich fahre mit dem Auto zur Arbeit, auf
die Bank, zum Einkaufen, warum dann
nicht auch zu meinem Erdbeerleplatz, der
200 Meter von meinem Elternhaus ent-
fernt liegt?

Monika Lau, Fluh





wann und wo

Mehrweggebilde



Wohlgenannts Reinelde von der Tobelgasse hat sich im Frühjahr eine junge Katze zugelegt. Aber eben diese Katze hat ein paar sonderbare Angewohnheiten. Wenn sehr heißes Wetter ist, entledigt sich Reinelde des wichtigsten Kleidungsstückes der Frau (Oberweite nicht bekannt) und legt dieses aufs Nachtkästchen. Aber genau auf dieses Stück hat es das Katzenvieh abgesehen und Reinelde muß schnell die Haustüre zusperren, damit die Katze das genannte Kleidungsstück nicht auf die Straße zieht.

Wohlgenannt Reinelde, Tobelgasse

Anekdoten

Die Getränke bei Ulmers sind halb so erfrischend wie die Zitate der Wirtin Herlinde.

Hier zwei Beispiele:

Zur Bedienung: "Gohst usse zum Hasostall, machst s'Türle uf und steckst do Finger ine. Wenn do Has bießt, heot ar Hungor!"

Zu Bruno: "Fahr du mit om Auto aweock! Wenn i do Rückwärtsgang ine tuor, fahrt as all fühe!"

Herlinde Ulmer, Haselstauderstraße

Schlagzahlen

Do Gröger Mille ist amol gloufo zum an Aktenkoffer koufo. Ar bringt däs gutte Stuck dänn huo: "Deor hebt lang, luogat ma drzuo!" Vorno dra do prangat groß links und rechts a Zahloschloß. Igstellt wird's und uvdrosso wird mit "Klick!" do Kufor gschlosso. Hei, wio das doch super klappat, zfriedo stoht ar do und knappat, dänn an Dreih, und glei dött druf springt das uone Schlöble uf. Ma dreht ou glei am zweito Schloß, doch dött wird do Jommer groß und do Gröger grot i Panik, will vom Schloß do klemmt d'Mechanik! Schlieoßle kut-om d'Wuot, dio heoll, und ar louft in Keollar schneoll, dunn mit Murarhammorgwalt schlecht ma ine Spalt om Spalt. Nach sövl Gwalt siond, hei sawio, do Koffer und do Gröger hio!

Gröger Mille, Im Dreiangel

So ein Steiß

Burtschers Waltraud und Lenz Marlies rätseln in der Anatomie des Gesichtes herum. "Do ischt s'Jochbein, dött ischt s'Nasenbein, drübot ischt s'Stirnbein, abor wo ischt eigentle s'Steißbein?"

Burtscher Waltraud, Haselstauderstraße
Lenz Marlies, Pfeller



kurz und bündig



Dauerwickler

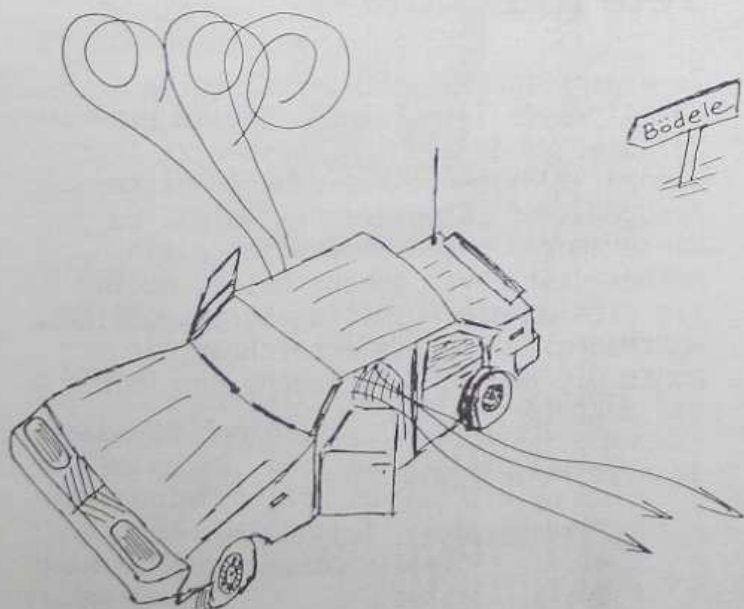
"Dein Friseur macht dich rundherum schön." Diesem Werbespruch folgend, von ihrem Mann noch untermauert, begibt sich Elke Lau zur Haardesignerin. Daß Schönwerden so lang dauert, hatte sich ihr Mann Willi nicht gedacht. Er ruft daher mehrmals vorsorglich, bevor er seine Frau nicht mehr erkennen würde, im Salon Rath im Grafenhaus an und macht dabei die Friseurinnen verrückt, die sich immer wieder bei ihren Kundinnen vergeblich nach einer Elke erkundigen. Es ging nicht schneller, da auch im Salon Traudi, wo Elke saß, eine Dauerwelle ganz einfach dauert.

Willi Lau, Fluh

Offenbarung

Wenn Reisinger Günther stundenlang das Auto auf dem Bödele mit geöffneten Türen stehen läßt, so ist das nur deshalb abnormal, weil er das Auto so auf dem Parkplatz stehenließ. Dort ist nämlich gar kein Durchzugsverkehr.

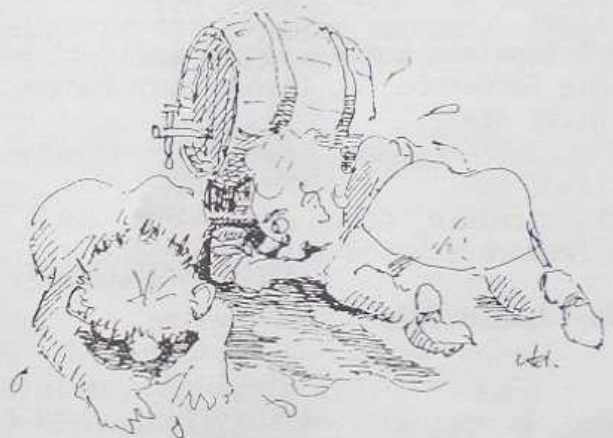
Reisinger Günther, Siegfried-Fußenegger-Straße



Mustafa

Falls sie Resi Lintner mit Gatten im Keller auf Knien oder gebückter Haltung beobachten, liegt es nicht daran, daß die beiden heimlich den moslemischen Glauben angenommen haben und nach Mekka beten, sondern lediglich am ausgelaufenen Most, den sie vom Kellerboden entfernen.

Resi Lintner, Hardacker



Raki-zucki

Jokeler läßt sich nicht auf türkisch übersetzen. Da der türkische Wirt auf Knie sie also nicht begrüßen kann, gehen sie nicht in den Knieberg, weil man sie ja dort nicht grüßt. Wir hätten einen Vorschlag: Da die Jokeler ja Landwirte sind und deshalb auch "Miost sproato" müssen, könnte man sie mit Merhaba Fürkler begrüßen.

Ali Baba und die 40 Jokeler



klein und groß

Leise wieselt der Kalb

Weihnachten wird zuerst durch den Advent, im Endspurt dann mit Firmenfeiern eingeläutet.

1. Lied:

Advent, Advent, ein Bierlein rinnt, erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, schon steht Kalbs Wise nach der Weihnachtsfeier vor der Gasthaustür.

2. Lied:

Oh Wisebaum, oh Wisebaum, du bist so groß, man sieht dich kaum. Bist statt in deinem grünen Schopen nach Haus in einem roten.

3. Lied:

Ihr Schöpelein kommet, oh kommet doch all in die Garderobe, wo fremde auch hängen in Wises Stall.

4. Lied:

Denk, Hirnlein, denk, denk, denk, mach mit fremdem Schopen mir ein Geschenk.

Kalbs Oswald (Wise), Mühlegasse



Lichtspiele

Frau Bilgeri in der Stiglingen wird 85. Wir wünschen nachträglich alles Gute. Schwiegersohn Fritz organisierte zu dem Fest unter anderem auch eine Lichterkette. Der Abend erstrahlte im Licht. Abend aus - Licht aus. Fritz montierte die Girlande ab, deponierte sie in des Leihgebers, des Fasnatzunftobmannes (Hermann Kalb) Auto und dann war für ihn alles vorbei.

Daß Hermanns Auto von nun an über mehr als nur die außen sichtbaren Leuchten verfügte, leuchtete dem Vizezünftler Gerhard Hilbe natürlich nicht ein. Da er kein Licht fand, konnte ihm auch kein solches aufgehen. Also begab er sich an die BH Dornbirn, wo er Fritz zur Rede stellte, um Licht in die Sache zu bringen. Fritz vermochte allsogleich eine korrekte Leuchtspur zu K u. K (Kalbscher Kofferraum) zu legen. Der Vize-Leuchte, zuvor in vermeintlich gerechtem Zorn entflammt, ging innerlich plötzlich ein Licht auf. Äußerlich errötete sie nur.

Fritz Schmidt, Stiglingen, BH-Leuchte
Hermann Kalb, Mühlegasse, Fasnat-Kronleuchter

Gerhard Hilbe, Fallenberggasse, Funkt's-Meister?

Fete Morgana

Zu einer Geburtstagsfete bei Helga Lorenz wurde Tenniswirtin Sabine eingeladen. Um da auch erscheinen zu können, engagierte sie eine Aushilfe. Frohgemut erschien sie bei Helga. Da diese aber den Geburtstag schon ein halbes Jahr zuvor gehabt hatte, mußte sie sich um ein Aushilfsgeburtstagskind umschauen. Da keines erreichbar war, mußte die Geladene/Verladene den Heimweg antreten.

Tenniswirtin Sabine

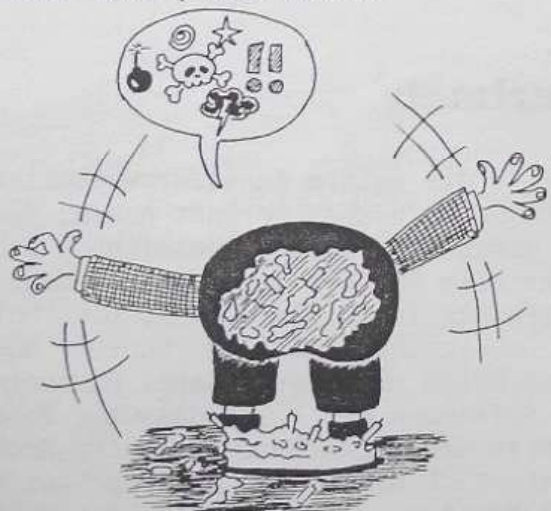
kreuz und quer



Hokus pokus

Beim Dorffest hat Kaufmanns Josef nicht fest gedorft, sondern fest getrunken. Seine etwas eingeschränkte Standfestigkeit bedurfte beim Eintritt ins Ulmerische Cafe eines sofortigen Sitzplatzes, den er nach einigen "Ginggen" mit dem "Füdlo" widerstrebend erhielt. Der renitente Sitzplatzbesetzer tat dies nicht aus Bosheit. Auf den von Josef angepeilten Sitzzentimetern lagen nämlich, eingepackt, einige Tortenstücke, die man im Ulmer am Sonntagabend ebenso schnell wie die Sperrstunde bekommt. Josef hatte sich also etwas gesetzt, was auch, wie man anlässlich eines josefinischen WC-Trips feststellen konnte, für die Tortenstücke zutraf. Sie hatten sich mehr zer- als gesetzt. Auf gut Deutsch: sie waren Abfall. Damit aber fielen sie wieder in die Zuständigkeit von Josef, der ja 50% der Abfallbeseitigungsrechte von Haselstauden inne hat. Damit wäre auch geklärt, was ein ersessenes Recht ist.

Kaufmann Josef, Rädermacher



Im Sack

Zwei Augen fehlten Markus Hilbe beim Jassen im Sonnblick, um zu gewinnen. Sie waren zu, weil er auf den Karten eingeschlafen ist. Es war ein normaler Bauernjaß. Geschnapst wurde vorher beim Funkensammeln.

Markus Hilbe, Rohrbach

Inserat



Habe eine Melkmaschine für Geißen zu verkaufen. Bin nämlich zum Reinigen des Gerätes genau gleich lang dran wie beim Melken derselben, oder verkaufe sechs Geißen, dann brauche ich nicht mehr die Melkmaschine zu reinigen.

Kaufmann Klaus, Heilgereuthe

Nudelwalker

Es gibt dünne, dicke, lange, kurze, gefüllte, gekrümmte ..., um keine Unklarheiten aufkommen zu lassen, es ist hier die Rede von "Nudeln" (zum Essen). Um wiederum keine Unklarheiten aufkommen zu lassen, schickte Frau Fohrer ihren Gatten mit "Nudelmuster" zum Einkaufen. Trotzdem kam er mit den falschen Nudeln nach Hause. Als das Hohnüdele mit der falschen Packung vor der Gattin stand, hatte diese die Hörnle auf.

Herr und Frau Fohrer, Abt-Pfannerweg

Nudelwalker, engl.: Nudelgeher = Fohrer
deutsch: allg. übliches Schlagholz



alt und neu

Roßtäuscher



Wenn man Franz Karl Glauben schenken darf, dann hat er immer die besten, klügsten, kräftigsten und schönsten Pferde.

Wenn es aber ums Holzziehen geht, schaut diese Sache ganz anders aus. Dann legt sich sein Pferd auf den Rücken, die anwesenden Holzer vor lauter Lachen flach und Franz-Karl geht vor Groll in die Luft. Schlußendlich aber werden alle, das Pferd und die Holzer, auf die Beine gestellt und Franz-Karl auf den Boden zurückgeholt.

Franz-Karl Thurnher, Mähdler, Mühlegasse

Mostermafia

Mit Alge Peter an der Spitze und Arno Grabher als Vize wird Saft gemacht und Obst gepreßt. Man hat dabei auch manches Fest. Doch hin und wieder gab's ne Pleite und manches Faß, das fand das Weite. Ist auch gestanden mal die Presse, war nicht in uns- und eurem Interesse. Fiel aus ein Moster an der Presse, war's sicher aus Geschäftsinteresse. Er war auf Werbung im Cafe, trank nicht nur bloß Kamillentee. Den Boss, den hat es auch getroffen, er hat dabei ein Ripp gebrochen. Drum Leute, uns ist jetzt schon klar, gemostet wird auch dieses Jahr.

Peter Alge, Stiglingen
Arno Grabher, Kehlerau
Robert Lecher, Stiglingen
Kalb Lothar, Goldviertel
Bugelnig Gerhard

Auerbach

Wenn Sie die letzte Kunstturnweltmeisterschaft im Fernsehen verpaßt haben, diese auch nicht auf Video aufgezeichnet haben, -nicht alle haben solche Geräte- dann liefern wir Ihnen diese nach. Die "Holzauf" Gemeinschaft Manfred, Günther und Robert holen am Schwendebühel Buscheln. Beim Aufräumen des Waldbodens tat Robert einen in der Tanzschule gelernten Wechselschritt nach hinten und lag kopfüber in einem Wassersämler. Trocken blieben nur seine Schuhe, da sein Rückwärtssalto vom Boden des Troges in der Hälfte der Ausführung gestoppt wurde.

Robert Lecher, Stiglingen
Manfred Kohler, Stiglingen
Günther Hengsberger, Gruberrank

kurz und lang



Falsch gewickelt

Alle Jahre wieder kommt der Nikolaus (Hilbe Gerhard) zum DSV. Als sein großer Auftritt bevorstand, merkte er, daß sein Amtsgewand bei der letzten Wäsche eingegangen war und ihm nur bis zu den Knien reichte. Wo waren die Stiefel? Rasch entschlossen nahm er im Festlokal zwei Tischtücher und wickelte sie um seine Füße, damit ihn keiner erkennt. Klos Gerhard muß den Roman "Soweit die Füße tragen" gelesen haben. Ob er in Fetzen oder ohne nach Hause gelaufen ist, weiß keiner.

Hilbe Gerhard, Fallenberggasse



Marthyrium

Messmers Martha liegt im Magen, daß auf's Haar sie aufgetragen statt des Haarsprays Uhuline. Karl verzog nicht eine Miene, denn wie könnte er es wagen, statt Martha "Uhu" ihr zu sagen.

Messner Martha, Haselstauderstr.

Die Vereinswallfahrt



Die Wallfahrt ist ein geistig Tun, anschließend sollte man dann ruhn, damit der Geist den Körper stärke für gute Taten, große Werke.

Doch gibt es Leute, welche dann mit geistig, innerlicher Stärke, sich bestens fühlen, dann und wann, um körperlich noch gehn zu Werke.

So ist dann Robert wie im Traum, gestanden vor dem Kirschenbaum, körperlich fit und gar nicht träge. Verjüngt ihn mit der Motorsäge.

Er sägt herunter Ast um Ast, bis er dasteht, astlos fast. Dies war ein Schnitt, ein nie erreichter. Das Kirschenpflücken ging so leichter.

Robert Lecher, Stiglingen

Auswurf

Türtscher Gerold fährt mit Traktor und Ladewagen, um Gras aufzuladen. Nach beendeter Arbeit war nicht der Wagen geladen, sondern Gerold selbst, hatte er doch vergessen die Heckklappe zu schließen.

Gerold Türtscher, Stiglingen



fix und fertig

MEDIEN-ANALYSE 1992

Durchgeführt von Institut "Glaub Gut" im Auftrag des Schottar Echo.

Meinungsumfrage:

1 % der Befragten hatte keine eigene Meinung.
99 % der Angesprochenen hatte die des Schottar Echo.

Bekanntheitsgrad des Schottar Echo:

711 verkaufte Blättle stehen 5213 Lesern gegenüber.
Das entspricht einem Schwarzleseranteil von 4502 und exakt 73,3 Prozent.

Möchtegernanteil:

72 % der Befragten wollten unbedingt einmal ins Blättle.
17 % wollen sich öfters darin lesen.
10 % sehen sich dauernd gern darin.
1 % der Schottar, die nicht darin stehen wollen, überläßt es Angehörigen,
Verwandten und Bekannten, ob sie darinstehen sollten.

Wiedererkennung von im Echo beschriebenen Personen

HUNDERT PROZENT ! ! ! !

Wer wen, wann und wo erkannt haben will, ist in dieser Studie nicht enthalten,
da die Vielfalt der Erkannten keine Schlüssigkeit zuläßt.
Der eine erkannte seinen Vater, der wiederum als Mann der Mutter erkannt
wurde, beziehungsweise deren Bruder wieder als Schwager erkannte.

Ausführung:

Wir führten weiters eine Befragung über die Qualität des Blättles durch:

Druck: sehr gut
Zeichnungen: erkennbar bis zu schön gezeichnet.
Papier: super Qualität, lediglich 4% fanden es zum "Füdlobutza" zu glatt.

Die Meinungsmacher:

Sonja Hengsberger, Kathi Rüscher, Peter Alge, Gerald Bischof, Karl Idl,
Robert Lecher, Walter Hämmerle, Kurt David, Maik Kalb, Helmut Christmann

Die Meinungszeichner: Adolf Kurz, Peter Willatschek
Der Meinungsdrucker: Hugo Mayer